

1

Flauij Iosephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten /

Das Erste Buch.

Innhalt der Capitel dieses Ersten Buchs.

Drey darinn die ursach vnnnd Summa volqender Beschreibung angezeyget wird.
2. Von erschaffung der Welte / vñ ordnung der Elementen. 3. Von den Kindern vñ zehen
Geschlechtern Adams / biß auff die Sündfluß. 4. Von der Sündfluß / vñ wie sich Noah mit
seinem Haußgefinde in dem Kasten erhalten / vñ nachmals das Land Senaar bewohner habe.
5. Wie der Thurn / den Noah Kinder / Gott zu nachtheil gebawen / versallen / die Sprachen verkehrert / vñ
das ort / da sich solches verlauffen / Babylon genennt worden. 6. Wie die Nachkommen Noah als
le Länder bewohnt vnd besessen haben. 7. Wie alle vnd jede Völker von den orten vnnnd enden / da
sie sich gehalten / ihre Namen bekommen. 8. Wie Abraham vnser Vatter auß Chaldea / in das Land
Chanaan / so jetzt das Jüdische Land genannt wird / gezogen sei. 9. Wie Abraham in Egypten seuchet
von wegen der grossen Thewrung so in dem Lande Chanaan eingefallen / Auch wie er nach erlichen jaren
von dannen wider zurück kehret. 10. Von der Sodomiten Streit vnd Widerlag / die sie von den Assy-
riern erlitten. 11. Wie Abraham die Assyrier mit Krieg vberfallen vnd erlegt / auch die gefangenen
Sodomiter erlediget / vnnnd ihnen die Weibh / so sie erobert / abgejagt. 12. Wie Gott der Sodomiter
Land / auß gerechtem zorn / vmb ihrer Sünden willen vmbgekehrert vnd verderbet habe. 13. Von
Jismael / Abrahams Sohn / vnd seinem Geschlecht / den Arabern. 14. Von Isaac / Abrahams rechtem
Sohn. 15. Von Sara Abrahams Weib / vnd ihrem absterben. 16. Wie Abraham die Chetiram
ihm vermählet / von welcher die Trogloditen ihre vrsprung genommen. 17. Von Abrahams tödlichem
abgang. 18. Von Isaacs Söhnen / Esau vnd Jacob / wie sie geboren vnd erzogen. 19. Wie Jacob
sich vor seinem Bruder Esau geflüchtet / in Mesopotamiam geflohen / daselb verheirathet / vnnnd nach dem
er zwölf Kinder gezeuget / wider in das Land Chanaan komen sei. 20. Wie Isaac nach seinem tod
zu Hebron sei begraben worden.

I. Cap.

Was Iosephum verurrsacht habe / die Jüdische Geschichten zubeschreiben / wie auch Moses
zulesen / vnd von andern Geschichtschreibern vnd Gesaggebern zu vnterscheiden sei.



Sich befinde / daß die jehnigen / so sich Historien zuschrei-
ben vnterstanden / ihres sührabens nicht eynereley / sonder vilsäl-
lige / vnnnd zwar ganz vngleiche vrsachen gehabt.

Mancherley vnters-
chied / vnnnd vilerley
vrsache der Geschichte
schreiber.

Dann etliche haben sich nur alleyn auff dise vbung gelegt /
ihre Kunst vnd Wortredenhert an tag zugeben / vnd ihnen selbs
damit eynen grossen namen bei jedermann zumachen. Andere
haben sich auch wol vber ihr vermögen diser arbeyt vnterwun-
den / auff daß sie bei denen / von welcher Thaten sie schreiben /
danck verdienen mögen. Etliche aber tringet die vnuermeydliche
notturfft / eben die Händel / darmit vnnnd dabei sie selbs gewesen /
schrifftlich zu erfassen. Man hat auch wol Leuth gefunden / welche vmb gemeynes nutz
willen namhaftige Thaten / so bißher verborgen gewesen / in Historien verfasst vnnnd ans
Liecht bracht haben.

Vnter den vorerzehlten vrsachen haben auch mich die letzten zwo bewegt vnnnd angereyzt.
Dann ich habe den Krieg / den wir Juden wider die Römer geführt / vnd was sich in demsel-
ben von anfang biß zum ende verlauffen / da ich auch selb persönlich mit vnnnd bei gewesen /
vmb deren willen / so anders hieyon schreiben / als es sich im grund vnnnd in der warheyth halt /
beschreiben müssen.

Was Iosephum zu
dieser Historij verur-
sacht habe.

Ich habe mich aber dieses gegenwärtigen Wercks darumb vnterwundt / daß ich verhoffet /
die Griechen werden es alle gern vñ mit sonderlichem lust lesen. Dañ es begreiffet in sich vnser
gangen Geschlächts altes herkommen / vnnnd vnser Regiments Policej vnnnd Ordnung /

Innhalt diser His-
torien.

Flavius Josephus von den

* Nämlich nicht alleyn auß der Schrift Moses vnd andern Biblischen büchern/ welche die Kirch Gottes alleyn für glaubwürdig vnd warhafftig erkennet/ sondern auch auß den Jüdischen Rabins/ vñ ihre Thalmud. Dañ er vil uerwehret setzet/ oder jemitt an deren vmbstände erzehlet/ den in der H. Schrift zu finden/ welches der gutberigige Leser/ darumb fleißig mercken soll/ auff das er disen Historiographum nicht der Bibel gleich halte/ sonder als einen Jüdischen Scribenten/ mit verstand lese/ vnd nach dem H. Gottes Wort vertheile.

^b Dieser Epaphroditus ist erslich vnter Nerone auffkommen/ dessen Liberus/ das ist/ freigelassener Knecht/ vnd auch bei den nachgehenden Reysen in grossen rühen gewesen.

^c Ptolemaeus Philadelphus/ lasse die Gesagte durch die LXX. Colmetische in Griechische Sprach bringen. Davon besitze Berner Josephum im 12. Buch. Antiquitat. Iudaicarum. Cap. 2.

alles ^a auß den Hebraischen Büchern zusammen gezogen. Ich bin zwar anfänglich/ als ich die Historj des Jüdischen Kriegs beschrib/ bedacht gewesen/ anzuzeygen woher die Juden ihren vrsprung hetten/ was sie außgestanden vnd erlitten/ vnter welchem Befahgeber sie zur Gottseligkeit vnd andern Tugenden vnterwisen worden/ was für Krieg sie cyn solche lange zeit geführet/ vnd wie sie endlich wider ihren willen mit Krieg an die Römer gewachsen weren.

Diueil es aber zulang vnd weiltläuffig gewesen/ hab ich solches an seinen ort geparet/ in einem besondern Buch von anfang bis zum ende beschriben. Mittler weile ist es mir auch ergangen/ wie es denen pfleget zugehen/ die sich wichtiger sachen vnterfangen/ dann da ich mich vnterstanden cyn solch schwer Werck in cyn fremde vnd außländische Sprach zuuerrühtigen/ bin ich bisweilen vnlustig vnd verdrossen drüber worden.

Doch haben etliche/ die sonderliche lust vnd anmut zu Historien haben/ mich zu diesem Werck auff gemundet vnd vermahnet. In sonderheyt aber ist mir für andern angelegen gewesen/ ^b Epaphroditus cyn sonderlicher Liebhaber aller freien Künste vnd alter Geschichten/ als der auch selbst zu wichtigen Händlen gebraucht/ vñ in schweren fällen geübt worden/ vnd wie er von art vnd natur tapffer vnd männlich ist/ also hat er auch je vnd allwegen cynen standhafftigen willen zur Tugend getragen. Ditem Mann bin ich zu willen worden/ (wie ich dann zu billichen sachen jederman/ so etwas nutzlichen vnd ehrlichen an mich begeret/ pflege zu willföhren) vnd hab frisch vnd tapffer angriffen/ damit man mir nicht die schand zulegte/ als were ich mehr zum müßizang/ denn zu ehrlicher arbeyt geneygt.

Zu dem hat mich auch nicht wenig bewegt/ das ich betrachtet/ wie gutwillig vnser Vorältern ihre Geschicht auch fremden Völkern mitgetheylet haben/ vnd das auch etliche Griechē cyn fleißiges nachforschen gehabt nach den Händlen/ so sich bei vns zugetragen haben.

Nach dem ich den besunden/ das König ^c Ptolemaeus der ander dieses Namens/ der grossen lust zu freien Künsten vnd Libereien gehabt/ sich häfftig bemühet/ das er vnser Befah/ Policie vnd Sitten in Griechischer Sprach haben möchte/ das auch der Hohepriester Eleazarus/ der für andern hoch zu preisen/ dem vorgedachten König die nuzung vnserer Bücher keynes wegs mißgönnet/ welche er ihm gewislich nicht hette volgen lassen/ wenn es nicht von alters her were bräuchlich gewesen/ gute vnd ehrliche ding andern auch zu offenbaren vnd mitzutheilen. So hab ich demnach auch billich dieses vnseren Hohen priesters grossmütigkeit volgen vñ es dafür halten sollen/ das noch heutigs tags vil Leuth seien/ die nicht weniger begird haben zu lernen als eben dieser König. Dann er nicht alle Bücher der heyligen Schrift vberkommen/ sonder es haben ihm die Colmetischen/ welche deshalben geyn Alexandria abgefärtiget gewesen/ alleyn das Befah zugestellet.

Es werden vns aber in heyliger Schrift vnzahlbare ding fürgetragen/ vnd erstreckt sich auff fünff tausent jar/ darinn zu finden/ mancherley vnuersehene zufäll/ glückliche vnd vnglückliche Kriege/ vil mannliche Thaten der Kriegsfürsten/ vnd schwere veränderungen der Regiment.

Sumarische Lehr
dieser Historien.

Kurz daruon zureden/ so mag cyn jed/ der dise Historj sonst fleißig liset/ darauff abnehmen/ vñ erlernen/ das denen/ so Gottes willen thuen/ vñ seine wolgeordnete Satzungen nicht vbertretten/ alle ding müssen zum besten gedeien/ mehr denn man jimmer hoffen kan/ vñ sie alles glück vnd heyl von Gott zuerwarten haben. Die aber seine gebott nicht fleißig vor augen haben/ deren anschlag gehen alle zuruck/ vnd was sie auch anfangen/ das muß ihnen zu endlichem verderben gereychen.

Vermahnung Josephi
an den Leser.

Derhalben ich jesund alle die jehnigen/ welchen dise Bücher zu lesen fürkommen/ will vermahnet haben/ sie wollen Gott vor augen haben/ vñ erforschen/ ob nit vnser Befahgeber Gottes natur vnd eygenschafft recht erkundiget/ seiner Macht allwegen gebürtliche werck zugeeygnet/ vnd seine beschreibung ohne alle vnnütze fabelwerck/ damit andere ihre Bücher vbel besudelt/ zugericht habe. Ungeacht/ das er wol gelegenhert gehabt/ allerley lügen ohne schew mit einzumischen/ diueil er von lang verlauffener zeit vnd veralteten Geschichten schreibet. Dann er hat für zwey tausent jaren gelebt/ da auch die Poeten von wegen der langen zeit ihren eygenen Göttern nicht mehr haben nachrechnen/ ich geschweige/ der Menschen Befah vnd Händel erzehlen können. Difes alles aber lehret die volgande beschreibung gar eygentlich vnd in richtiger Ordnung/ in massen wir vns haben verneimen lassen/ das wir nichts daruon oder darzu thuen wollen.

Sintema!

Sintemal aber wir dises alles Moses vnseres Befaszgebers weissheyt vnd verstand zudanden haben/so will mir auch gebürē zum eingang kurze meldung von ihm zuthuen/ damit nicht jemānns gedēcke / warumb ich vil andere ding/so zu erkundigung der Natur dienen/meinen Schrifften einuerleibet habe/ so doch der Tittel des Buchs sich alleyn auff verlauffene Händel erstrecket.

Ist derhalben wol zuwissen / das es Moses für sehr nötig geachtet / das / wer entweder sein leben selbs wol anrichten/oder andern maß vnd ordnung geben will /zuuorderst der Natur Gottes eyn erkantniß haben müsse/seine Werck betrachten/vnd seinem herrlichen Exempel/so vil jimmer möglich / nachzusehen vnd nachzuolgen sich beflissen solle. Dann es ist vnmöglich das entweder der Befaszgeber eynen gute verstand vnd redlich gemüt habe / oder seine Schrifften den Leser zur Tugend anreizen mögen / man habe denn vor allen dingen gelernet / das Gott als eyn Vatter vnnd Herz aller ding / alles wisse vnnd erkenne / seinen nachuolgern eyn rühig leben beschere / die aber / so von dem rechten Weg abweichen / in groß jammer vnnd elend stürze.

Warumb Moses anfänglich von Gottes wesen/ vnd der Schöpffüg. schreibe.

Regel für alle Befaszgeber vnd Oberleuten.

Nachdem dann Moses willens gewesen / sein Volk von disen sachen zu vnterweisen/hat er seine Lehr/wie andere zuthuen pflegē/nicht von eusserlichen Rechten vnd Gerichten/wie sich eyn Mensch gegen dem andern halten soll / angefangen/sonder erwecket vorhin ihre Herzē zu Gott/ vnnd der Welt erschöpffung/ vnd vnterrichtet sie/das wir Menschen die heyligsten Creaturen Gottes seien: Wann er sie nuh also zur Gottseligkeit abgerichtet / hat er sie nachmals leichtlich auch von andern sachen vnterweisen können.

Anderer Befaszgeber haben zwar den alten Fabeln allzuvil nachgehenge/vnd ihren eygenen Göttern der Menschen schandliche Laster mit worten zugemessen/vnnd hiemit den boshaftigen Menschen eynen grossen anlaß zu sünden geben. Aber vnser Befaszgeber lehret/das bei Gott nichts anders denn alle Tugend seie/vnd das eyn jeder für sich selbs derselben nachjagen solle. Straffet auch ganz ernstlich die jehnigen / welche solches entweder nicht verstehen oder je nit glauben.

Vnterscheid Moses/ vnd anderer Befaszgeber.

Auff dise weiß soll auch der Leser meine Schrifften erwegen. Dann wer sie also liset / der wird nichts ungebührliches/ od das der Maieitet vñ gute Gottes vngemäß sein möchte / darinnen befinden. Dann da seind alle ding auff kürze/auch in richtiger vnd natürlicher ordnung gesezt/ etliches/wie eynem solchen Befaszgeber gebüret/mit verblümtē Reden angezogen/etliches aber mit schönen Gleichnissen vorgebildet / was aber mit runden worten auszusprechen gewesen/ das ist klar vnnd deutlich gemeldet.

Art vnd eigenschafft der H. Schrifft.

Wann nuh jemann vrsachen aller vnnd jeder solcher sachen wolte erforschen/der muß se sich in weitläuffige vnd hohe Philosophische speculation vnnd fragen einlassen/die wir jekund einstellen vnd auff eyn ander mal sparen. So vns aber Gott vnser leben erstrecken wird/bis die Geschicht/so wir ies vnterhanden haben/zu end geführet werden/wollen wir als dann auch daran sein/das ies gemeldte Händel in Schrifften verfasset werden.

Nuh will ich der Ordnung nach zu meinem fürgenommenen Werck schreiten/vñ erstlich melden/was Moses von erschöpffung der Welt sagt / welches alles in den heyligen Büchern beschriben ist/vnnd sich also haltet.

II. Cap.

Von erschöpffung Himmels vnd der Erden/vnd aller Creaturen in sechs tagen/vom Sabbath des sibenden tags / vom Paradies / Fall vnserer ersten Aelter / vnnd der Sünden straff.

Anfang erschuff Gott Himmel vñ Erden. Dieweil aber die Erde zar der Welt noch vn sichtbar war/vñ in tieffer Finsterniß verdeckt lag/vñ d Geyst Gottes darüber schwebete/beuahl Gott/das es liecht werde sollte. Vnd als solches geschehen/vñ er die ganze Materia eygentlich besichtiget / schied er Liecht vñ Finsterniß von eynander / vñ nennet dises Nacht/vñ jehnes Tag/den anfang aber des Liechts vñ der Ruhe/hieß er Morgē vñ Abend: Vnd war dz zwar der erste Tag / Moses aber hat es (eynen) genennet. Nuh wüßte ich jekund wol dessen vrsach

1. Vor Christi geburt. 3 9 6 3. heb. Russ. vnd Gen. Cap. 1. 1 Tag.

Flauß Josephi von den

Tag der Welt. anzuzeigen / dieweil ich aber versprochen / die vrsach aller ding in eynem besondern Buch zu
1. uerzeichnen / so will ich auch dises dahin sparen.

Vor Christi geburt. 3 9 6 3. Darnach hat Gott am andern tag den Himmel vber alles gespannen / vnnnd von allem andern gescheyden vnd abgeföndert / mit Cristall beueftiget / mit feuchtigkett vnd regen / das Erdrreich mit feigem Law fruchtbär zumachen / artlich temperiert.

II. Tag. Am dritten tag hat er die Erden gegründet / vnnnd das Meer rings herumb geföhret / vnnnd an demselbigen tag seind also bald Bäume / Kräuter vnnnd Saamen auß der Erden herauß gewachsen.

III. Tag. Am vierden tag hat er den Himmel mit Sonne vnnnd Mond / vnd anderen Sternen gezieret / vnnnd ihnen ihren gewissen lauff vnnnd bewegung / damit der zeit vnnnd jars vnterscheid eygentlich anzuzeigen / für geschriben.



V. Tag. Am fünfften tag hat er die schwimmende vnd fliegende Thier erschaffen / vnnnd nach dem er sie zuuor zusamen geparet vnd mit fruchtbarkeit begabet / ihr Geschlecht zu erhalten vnnnd zu mehren / hat er ihnen das Wasser vnd den Luft zu wohnung eingeben.

VI. Tag. Am sechsten tag hat er die vierfüßigen Thier / Männlin vnd Weiblin erschaffen / vnd am selbigen tag auch den Menschen / Also zeuget Moses / daß in sechs tagen die ganze Welt vnd alles was darinnen ist / seie gemacht worden.

Am sibenden tag aber hat Gott von allen seinen Wercken geruhet vnnnd gefeiret. Daher auch wir vns an disem tag aller arbeyt enthalten / vnnnd ihn den Sabbath / das ist / wie es in Hebraischer Sprach lautet / cyn ruhe oder Feirtag / nennen.

Nach dem sibenden tag sahet Moses an weiter vnd gründlicher von des Menschen erschöpfung zuhandlẽ / vnd sagt also: Gott nam Staub von der Erdẽ / vnd bildet^a darauff eynen Menschen / vnnnd bließ ihm eynen Athem vnd Seel ein / Diser Mensch ist genennet worden

Adam / welches wort in Hebraischer Sprache roth heisset / dieweil er von eynem rothen vermischten Erdreich gemacht worden ist / Dann die Erde ist für sich selb / vnnnd von Natur rothlecht.

Es stellet aber Gott dem Menschen allerley lebendige Thier nach ihren Geschlechtern Männlin vnd Weiblin für die augen dar / welchen er auch ihre Namen gegeben hat / damit sie noch auff den heutigen tag genennet werden.

^a Wie vñ warauß der Mensch erschaffen / Genes. 1. sezt Moses. darzu der Mensch sei erschaffen zum bildniß vnd gleichniß Gotte / welches ihm enu hohe ehre / vnd großer vor

alten Geschichten/ Das I. Buch.

Es lebte aber Adam noch ohne Gesellschaft vñnd Beiwohnung eynes Weibes/ (dan es war noch feyn Weib) vñnd nam ihn gar wunder/ das sich die andern Thier also zusamt Gesells

theyl/ für allen andern Creaturen / gewesen.



leten: Derhalben nam Gott eyne Rippen von Adam/ da er schlief/ vñnd bawet eyn Weib darauff/ welche er auch/ so bald sie zu ihm bracht wird/ kennet/ das sie von ihm genommen sei. Yscha aber heyst in Hebraischer Sprach eyn Weib/vñ sie ward Eva/das ist/eyn Mutter aller lebendigen/ genennet.

Gott schaffet Adam eyn Weib. Genes. 2. Eva eyn Mutter aller Lebendigen.

Es meldet auch Moses weiter / wie Gott eyn Paradis oder schönen Garten gegen Aufgang der Sonnen mit allerley grünt Gewächsen gepflanzet habe/ in welchem auch eyn Baum des Lebens/vñ eyn ander Baum des Verstands/zu vnterschieden gutes vñnd böses/ gestanden sei. In diesen Lustgarten hat Gott Adam sambt seinem Weib geführt/ vñnd ihnen beuohlen der Bäume fleißig zuwarten. Es wird auch diser Gart gewässert vñnd befeuchtet/ von eynem Wasser/ welches rings weis vmb die ganze Erden laufft/ vñnd sich daselb in vier Flüß außtheylet/ der erste Phison, (welches wort die vile oder männige bedeut) vñnd von den Griechen Ganges genant/ hat seinen lauff in Indiam/ vñnd erguist sich in dasselbig Meer. Euphrates aber vñnd Tigris stießen in das Rote Meere. Euphrates wird auch Phora, das ist/ eyn außbreytung/ oder Blum genant. Tigris heyst sonst auch Diglath, das so vil ist/ als eng vñnd schnell. Gihon aber/ den die Griechen Nilum heysen/ fleusst mitten durch Egypten land/ vñnd bedeutet so vil/ als von Aufgang eyn vrsprung.

Paradis. Genes. 2.

Vier Flüß des Paradis. Gene. 2.
1. Phison oder Ganges.
2. Euphrates oder Phrath.
3. Tigris oder Hidkel.
4. Gihon oder Nilus.
Hed. vñ Kuff. Cap. 2.

Gott aber erlaubet Adam vñnd seinem Weib/ von allerley Bäumen zu essen/ alleyn den eynigen Baum des erkantnis verbot er ihnen mit angehenckter bedrawung / das ihr höchstes verderb darauff stünde/ woh sie ihn anrühren würden. Diweil dann zur selbigen zeit alle Thier mit eynander eynig vñnd fridsam lebten / vñnd sich auch die Schlange freundlich bei Adam vñnd Eva zu thäte/ mißgönnet sie ihn doch die könnstige Seligkheit bei dem gehorsam der Göttlichen Gebott/ vñnd dachte/ sie wurden in das höchste verderben gerathen / so bald sie Gottes beuelch in wind schlägen / beredet derhalben das Weib sein listiglich / das sie von dem Baum des wissens versuchen solle/ dann es steckete eyn besondere Krafft darinnen/ zuerkennen das böß vñnd gut/ könten gleichwol eyn seliges vñnd gleichsam Göttliches leben führen/ wañ sie schon darvon essen/ vñnd bringet also das Weib zu fall / das sie Gottes Gebott obertritt. Als sie nuh von der Frucht des Baums gessen/ vñnd ihre Lust damit gebüßet/ hat sie auch Adam zu versuchen beredet. So bald solches geschehen / haben sie befunde das sie nackt waren/ vñnd sich nach eyn

Verbott des Baums der erkantnis. Genes. 2.

Der Schlange betrug. Genes. 3.

Fall. Eve vñ Adams. Genes. 3. Sprach. 25. 1. Timoch. 2.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt **deet ombgesehen.** Dann des Dauns Wirkung war/ verständig vnnnd ^a scharpffsinnig zu machen. Namen derhalben Feigenblätter vnnnd verdeckten ihre Scham/ vnnnd meynten sie weren nuh vil seliger als vorhin / dieweil sie das erlangt hetten / was ihnen vorhin gemangelt.

^{1.}
Vor Christi geburt. 3963.

^a Scharpffsinnig.
Ach der armen scharpffsinnigeyt/welche vnsern ersten älttern nicht bessers gebracht / sondern ihne alleyn gesenget hat / was grosser gabé vil herrligent der natur sie verloré vñ grevliche sünd vñd schand auff sich geladen hatten/ Darumb sie sich billich vor Gott schämen vñ fürchte müssen / welches sie vor dem Fall / vñ ehe der schad geschehen war nicht bedorfft hetten.



Adam fleucht für Gott nach dem fall. Genes. 3.

^{1.} Straffvnd Creng nach der vbertretung aufserlegt. In gemeyn.

Entschuldigung der Schuld. Genes. 3.

^{2.} Des Manns straff in sonderheyt. Genes. 3.

^{2.} Des Weibs straff Genes. 3.

^{4.} Der Schlangen/ als des Teuffels werckzeug Fluch bey Mose so weiläuffig mit beschriben.

^b Des Weibs samē/ das ist Christi/ soll der Schlangen den kopff zertretten. Genes. 3.

Da nuh Gott in den Gartē kam/begunte sich Adam/ der doch vorhin freundlichs Gespräch mit Gott pflegte zuhalten/vor ihm zuertriechen/dann sein eygen Gewissen sagt ihm wol/ wie vnrecht er gethan hette / darüber sich Gott höchlich verwundert vnnnd fraget / auß was vrsach er sich jesund so fremnd stelle/ vnnnd vor ihm fliehe / da er doch vormals eyn freud gehabt sich mit ihm zubesprachen. Da nuh Adam/als den sein eygen Gewissen der vbertretung Gottes liches gebots vberzeugete / nichts sagen dorffte / sprach Gott / ich hatte euch zwar solche verseyhung gethan / daß ihr seliglich ohne alle beschwerd / vnnnd bekümmerniß ewers herzens hetten leben/ vnd ohn ewer mühe vñ arbeyt durch meine vorsorg alles reichlich erlangen vñ haben können/ was zu ewerm nuh vnnnd wollust gedienet / es hette euch auch das Alter nicht so schnell vberfallen / sonder ewer leben sich weit erstreckt. Jetzt aber hastu mein Gebott verachtet / vnd dich an mir vergriffen/ vnnnd schweigest nuh nicht auß frommkeyt/ sonder von wegen deines bösen Gewissens. Adam entschuldiget seine Sünde/ bate Gott vmb verzeihung/ vnd legt die schuld auff sein Weib / vnnnd sprach / sie hett ihn verführet/ vnnnd verursacht zur Sünde. Herz gegen klagt das Weib ober die Schlangen. Da straffet Gott der Herz Adam/ daß er des Weibs rath genolget hatte / vnnnd sagte / die Erde solle hinfort nicht vor sich selbs vnnnd freiwillig frucht tragen / sonder denen die sie bawen vnnnd sich mit arbeyten abmärkten / etwas nuhes geben / etwas aber hinderhalten vnd versagen. Der Eua aber legt er zur Straff auff / daß sie in der Geburt vnnnd Kindsnöten schmerzen haben / dieweil sie sich von der Schlangen betrogen lassen/ vnd auch selbs Adam listiglich verführet / vnd in angst vnnnd not gestürket hatte. Zu dem ward er auch häfftig erzörnet vber der Schlangen bösheyt gegen Adam geübet / vnnnd nam ihr die rede / legte ihr gift vnter die zungen / rieff sie auß für der Menschen feind / vnnnd sagt / ihr ^b Kopff solle wol zerschlagen werden/ mit alleyn darumb/dieweil auß demselbigen des Menschen verderben entsprungen seie/sonder daß sie auch auff dise weis von denen / die sich an ihr rächen wollen/ leichtlich möge vertilget werden. Letzlich beraubet er sie auch der Fuß/ daß sie auff der Erden kriechen mußte. Da ihnen nuh Gott solches zur Straff aufserlegt / hat er Adam vnd Eua auß dem Garten in eyn ander ort verschicket.

III. Cap.

Von Cain vñ Abels vngleichen Opffern/vñ wie Cain seinen Bruder Abel getödtet/vñ deshalb von Gott verfluchet worden. Von Cairns vnarrigem Geschlecht/ Adams tod/ Serhs aber vñnd seiner Nachkommen frommkeyt. Desgleichen von erfindung mancherley künst vñd handwerck.



CZeugeten aber zwen Söhne mit eynander /der eyne hieß Cain/ das ist eyn Besizung/der and Abel/das ist traurigkeyt. Es wurde ihñe auch Tochter geboren. Der zwen Brüder hatte jeder seine sonderliche art vñd neygunz. Abel beflusse sich der Gerechtigkeyt/ vñd aller Tugend/ als der es dafür hielt/Gott wußte vmb alles sein thuen vñ lassen/vñd nehret sich vom Vieh. Cain aber/dieweil er sonst eyn arger Mensch war / vñd alleyn dem gewin nachtrachtet/hat das Pflugē vñ Ackerwerck zum erstē erdacht/ vñ seine Brud vmbbracht/auß diser vrsach. Da sie mit eynand raths worden/Gott eyn Opffer zuthuen/hat Cain von den Fruchte des Felds vñ d Baum/Abel aber Milch vñd die Erstgeburt des Viehs auffgeopffert/vñ Gott hat ihm das Opffer Abels/dieweil ^a es von williger Freigebigkeyt der Natur herkommen/besser gefallen lassen/denn das Opffer/welches der geizige vñd verschmiste Cain gleich

Cain vñd Abel gebrüder. Genes. 4. heb. vñ Ruff. Cap. 4.

Jar der Welt

7 0.

Vor Christi geburt. 3 8 9 4.

Cain vñd Abels vngleiche Opffer. Gene. 4.

^a Da von Paulus vil anders vrhenlet als Josephus: hebr. u. durch den Glaube hat Abel Gott eyn g:ßter Opffer gethā/ den Cain/ durch welchen er zeugniß vberkommen hat/ daß er gerecht sei/ da Gott zeuget von seiner Gabe.



sam mit gewalt von der Erden erzwungen hatte. Das verdros den Cain sehr vbel/das Gott den Abel/ihñ vorziehen solte/ tödtet derhalben seinen Bruder/ verbirget den Körper/der hoffung/ sein Mord solte also verschwigen bleiben.

Cain ermordet seinen Bruder Abel. Gene. 4.

Gott aber/dem die That wol bewußt war/kam zu Cain vñ fragte/woh sein Bruder were/dann er habe ihn nuh vil tag vermisset/ da sie doch sonst je vñnd allwegen vmb eynander gewesen. Hierüber ward dem Cain angst/vñd wußte nicht was er Gott antworten solte/ Doch sagt er/es nāme ihñ selber groß wund/das er seinen Brud niergend sehe. Da aber Gott anhielte/vñ fleißig nachfragte/ sagt er zorniglich/er were wed zum Zuchtmaister noch Vormunder od Pflieger seines Bruders oder seines Güts gesetzt. Da bezüchtiget ihñ Gott also bald des begangene Mords/ vñd sagt/ es befreinde ihñ nicht wenig/ das er so gar nichts vmb seinen Bruder/den er doch mit eygner Hand ertödtet hab/ wissen wolle. Da sich nuh Cain für Gott ^b demütiget/vñd ihñ durch eyn Opffer versöhnete/wolte Gott auch nicht der strenge nach mit ihm handeln/

Gott fragt nach dem ermordten Abel. Gene. 4.

^b Disedemut ist offne glauben/darumb er ihm selber ab

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.

7 0.

Vor Christi ge-

burt 3 8 9 4.

spricht alle Gnad /

da er sagt Genes. 4.

Meine Sünde ist

größer denn daß sie

mir vergeben werde

möge / derwegen ihm

auch Gott die straff

des Todschlags mit

nicht gar nachgelas-

sen / sonder offentlich

angezeigt wird / wie

Moses schreibt. Ge-

nes. 4. verflucht seist du

auff der Erden / 2c.

Wann du den Uefer

bawest soll er dir sein

vermögen forhin nicht

gebē / vnstät vn fläch-

tig solten sein auff Er-

den. Das sagt ihm

Gott alleyn zu / Es

solle niemant erlau-

bet sein ihn zu tödren

woh er ihn find. Dan

dz weltliche schwert

war noch niemant

benohlen.

^a Maß vn gewicht

erfunden.

^b Enosa vñ Enos

erbawen.

^c Ursprung der Mu-

sica.

^d Ursprung des

Schmiedwercks.

Adam strebt in 930.

Jar seines Alters

Genes. 5.

Jar der Welt.

9 3 0.

Vor Christi ge-

burt 3 0 3 4.

Astronomj erfunde /

vñnd auff die Nach-

kommen gebracht.

Zwo Seulen von

den Kindern Seth

auffgericht.

sond ließ ihm die woluerdiente Straff des Todschlags nach / verfluchet ihn aber gleichwol mit angehenckter dräwung / daß er sein Geschlächit bis in das sibende Gld straffen wölle / vn̄ vertrib ihn sambt seinem Weib auß demselbigē Lande. Als aber Cain forchte / er möchte vnter die wilden Thier gerathen / vñd von ihm vmbkommen / sagte ihm Gott / er habe sich diser gefahr nicht zubeforgen / vñnd solle vnerschrocken durch alle Länder wandlen. Macht ihm auch eyn Zeychen an / da bei er zuerkennen were / vñd hieß ihn weit von dannen ziehen.

Als er nuh mit seinem Weib vil Länder durchzogen / hat er sich endlich an eynem Ort / Naiada genant / nidergelassen / vñd daselb eyn Haushaltung angerichtet vñ Kinder gezeuget. Doch hat er dise Straff nicht zur besserung gebraucht / sondern vil mehr ärger worden / hat seinen eygenen lusten vñd begirden auch mit anderer Leuth nachthenl geuolget / mit gewalt vñnd raub vil Guts zusammen bracht / allerley Mörder vñd Dieben an sich gehenckt / vñnd zu allen bösen stücken angefähret. Zu dem hat er auch Maß vñ Gewicht erfunden / vn̄ hiemit die vorige alte Eynfalt vñd Redligkeit des Lebens auffgehoben / vñd in eyn schnödes vñd eygennütziges wesen verwandelt vñnd verkehrte. Er ist der erste gewesen / der die Marktsteyn auff das Feld gesetzt / eyn Statt / nach Enos^b seinem älteste Sohn Enosa genant / erbawen / vñ bmauret / vn̄ seine Hausgenossen / darin zuwohnen / zusammen gezwungen hat. Dises Enos Sohn war Jared / Jared zeuget Malaleel / welches Sohn war Mathusala / von dem der Lamech geboren / welcher mit zweyen Weibern Sella vñ Ada sibē vn̄ sibenzig Sohn gezeuget hat. Eyn er auß disen / mit namen Jabel / der Ada Sohn / richtet Hätten im Felde auff vñnd leget sich auff die Vieh zucht. Jubal aber sein leiblicher Brud hat die Muscam^c lieb gehabt / vn̄ Psalter vn̄ Harpffen erfunde. Zobel / der allerstärckest vnter allen / so von dem andern Weib erborē / ist mit Kriegs sachen gar weislich vmbgangen / vñd damit erobert / was ihm zu des Leibs wollust dienlich gewesen. Er hat auch das Schmidwerck^d erstmals erfunden / vñd eyn eynzige Tochter Naama genant / gezeuget. Lamech aber / als der in Götlichen sachen wol erfahren / da er mercket / daß die Straff des von Cain begangnen Bruder mords auch ihn betreffen würde / zenget er das seinen Weibern an. Es geschah auch noch bei Adams leben / daß das Geschlächit Cain vberauß verzuht / vn̄ je länger je verderbt / Ja / der jünger nicht alleyn dem alten in bosshet gleich / sondern auch weit oberlegen ward / Kriegens vñnd mordens eruzen sie feyn sehew / welcher sich aber des Todschlags enthielte / der lebte sonst in allem geiz vñd vbermut.

Daß wir aber wider auff Adam den ersten Menschen / der auß der Erden gemacht ist / kommen / da nuh Abel vmb sein Leben kommen / vñnd Cain vmb des Todschlags willen auß dem Lande flüchtig worden / trachtet er nach andern Kindern. Dann er hatte grossen lust vñnd verlangen zu Kindern / da er schon zwey hundert vñnd treiffig jar alt war / Nach diser zeit lebt er noch sibenhundert jar / vñd starb endlich.

Er hatte sonst vil Kinder / vnter welchen auch Seth eynes war / damit es aber nicht zu lang würde / will ich nicht von allen / sonder alleyn von des Seths Nachkommen sagen. Als nuh diser Seth zu seinen tagen kommen / daß er vnter gutem vñnd bösem wußte zu vnterscheiden / hat er sich aller Tugend beflissen / vñnd wie er selber eyn frommer Mann gewesen / also seind auch seine Kinder in seine Fußstapffen getreten / welche / dicweil sie alle eynere guten vñnd geschlachten Art waren / vñnd ihr Land fridlich bewohneten / haben sie auch die ganze zeit ihres Lebens glück gehabt / vñd die Kunst der Astronomj / vñnd des Himmels lauff erfunden. Das mit aber die erfundene Kunst den Leuthen nicht wider auß dem Sinn käme / vñd eher zu grund gienge / eher man sie recht erlernete / (Dann sie wußten sich zuerinneren der Propheet Adams von vntergang aller ding / eynmal durchs Feuer / das ander mal durchs Wasser) richteten sie zwo Seulen auff / eynere von Zieglen / die ander von Steynen / vñd verzeychneten auff beyde ihre erfundene Kunst / auff daß / wann je die Ziegelseul im Wasser verdürbe / dan noch die Steynere vberblibe / vñd den Menschen / die auff gezeychnete ding zulernen / für augen stelleten. Vñnd die Ziegelseul von ihm auffgericht / soll noch bis auff den heutigen tag in Syria stehen.

III. Cap.

Von der Menschen bosshet vn̄ vnbusfertigkeit / welche Gott mit abkürzung des Menschlichen lebens / vñnd der Sündflut straffer / Auch wie Gott den Noah im Kasten erhalten / eynen neuen Bund gemacht vñd mit dem Regenbogen bestätiget hat.

Also

Niso seind sie durch sibem Geschlächte beharret/ vñ habē den eynigen Gott vñ Herren aller ding beständig verehret/ vñ sich jeder zeit ernstlich zu der Tugend gehalten. Hernach aber seind sie mit der zeit von ihren Väterlichen Sazunge abgewichen/ vñ haben weder auff Menschen gebott geachtet/ noch Gott sein gebürliche ehr geyestet. Vñnd die vorhin am häfftigsten nach der Tugend gestrebt/ haben sich darnach zwysfach mehr aller böshēy beflissen/ vñ ihnen selbs hiemit Gott zum feind gemacht. Dann vil^a Engel Gottes vermischten sich mit den Weibern/ vñd zeugeten mutwillige Kinder/ die sich auff ihre Stärke verlassen/ wed nach Gott noch der Welt fragten/ vñd hielten sich fast gleich den Giganten vñd Nisen/ von welchen die Griechen meldung thuen. Dise ihre mit handlung gefiel Noah gar vbel/ vñ bekümmert ihn häfftig/ gedacht sie auch von hrem bösen sarnemen vñnd thuen auff ein bessern weg zubringen/ Da er aber sahe/ daß er nichts bei ihnen erhalte mochte/ dieweil sie in alien sündlichen wollüsten erlossen/ vñd zubeforgen war/ daß sie beydes ihn/ sein Weib vñ Kinder/ vñd die vmb ihn waren vmbbrächten/ that er sich sambt den seinē von ihne auß dem Land hinweg. Vñd Gott ließ ihm dieses Mann es gerechtigfeyt wol gefallen: Jehne aber straffet er nicht alleyn vmb ihrer böshēy willen/ sonder nam ihm auch für das ganze Menschliche Geschlächte zuuertilgen/ vñd eyn and Geschlächte/ das nicht so böshaffig were/ zuerwecken. Käret ihnen derhalben erstlich ihr leben ab/ das sie nicht mehr so lang leben solten als verhin/ vñnd setzete auff^b hundert vñnd zwenzig jar. Darnach vberschwemmet er das ganze Erdreich mit Wasser/ vñnd machet also dieses Geschlächts eyn ende.

Noah aber/ als den Gott selbs vnterwisen/ wie er darvon komen möchte/ ward alleyn erhalten/ vñd das auff dise weis. Er bauet eynen Kasten mit vier Gemachen/ treihundert Ellen lang/ fünffzig breyt/ vñd treissig hoch. Darcin that er sich mit seiner Kinder Mutter/ vñnd ihren Weibern/ nam auch zuuor zu sich was zu des Leibs außserhaltung gehörig/ vñd von allerley Thieren e par vñnd par nach ihrer Art/ damit ihr Geschlechte erhalten würde/ etwan auch sibem par von eynereley Art. Es war aber der Kasten oben wol bedeckt/ vñnd auff den seiten gnußsam versehen/ daß ihm weder Wind noch Wasser schaden thuen fente. Also ist Noah sampt den seinen erhalten worden/ welcher der zehende war in der ordnung von Adam her. Dann sein Vatter war Lamech/ des Mathusalah Sohn. Mathusalah war Enochs/ Enoch des Jareds/ Jared des Malaleels Sohn/ der mit vilen andern Brüdern von Caiman des Enos Sohn gezeuget ist. Enos war des Seths/ Seth aber Adams Sohn.

Es ist aber dise Sündflut füranzen/ als Noah Sechshundert jar regieret hatte/ im andern Monat/ den die Macedonier Dium/ die Hebreer aber Morfonane nennen. Darn also haben die Egyptier das jar abgethetlet. Moses aber fahet alle seine Fest/ vñnd was sonst zum Gottesdienst gehörig/ an von dem Monat Nisan/ der sonst Xantius heisset/ dieweil er die Hebreer in diesem Monat auß Egypten geführet hat. Was aber sonst betrifft/ Kauffen vñd Verkauffen/ vñd die vberige Haushaltung/ da laßt ers bei dem alten brauch bleiben. Er sagt aber/ daß die Wasserflut haben angefangen am * sibem vñd zwenzigsten tag gemeltes Monats/ da schon zwey tausent/ sechshundert vñnd sechs vñnd fünffzig jar von Adam her verlauffen gewesen. Dise zeit findet man in Heyliger Schrift/ wann man fleißig achtung darauff gibt/ zu welcher zeit die Heyligen Väter geboren oder gestorben seind. Dann Adam hat vberall neunhundert vñnd treissig jar erzeychet/ vñnd seinen Sohn Seth gezeuget/ da er zweyhundert vñd treissig jar alt gewesen ist. Seth aber war zweyhundert vñnd fünff jar alt/ da er Enos zeuget/ welcher/ als er neunhundert vñnd zwölff jar gelebt/ seinen Sohn Caiman/ den er im hundert vñnd neunzigsten jar seines alters gezeuget/ die ganze verwaltung vbergeben hat/ Vñnd also neunhundert vñnd fünff jar gelebt. Caiman war hundert vñnd sibenzig jar alt/ da er Malaleel zeugete/ vñnd war sein ganz Alter neunhundert vñnd zehen jar. Malaleel starbe im achthundert fünff vñnd neunzigsten jar seines alters/ vñnd verließ eynen Sohn Jared/ den er im hundert vñd zwey vñd sechzigsten jar gezeuget hatte. Jared ward neunhundert vñnd zwey vñnd sechzig jar alt/ vñnd zeuget Enoch im hundert vñnd zwey vñd sechzigsten jar seines alters. Enoch ward vberall treihundert vñd fünff vñd sechzig jar alt/ vñnd zeuget Mathusalah/ im hundert vñd sibem vñd achtzigsten jar seines alters/ vñnd ward zu Gott genommen/ daher auch sein Tod niergend beschriben ist worden. Mathusalah zeugete Lamech vñnd lebte sibenhundert vñd zwey vñd achtzig jar/ vñd vbergab seinem Sohn

Adams nachkommen werden je länger je böser. Genes. 6.

^a Was Josephus die Engel neuer/ heisset/ die Moses Kinder Gottes/ das ist der heiligen Väter Kinder. Genes. 6. Noah straffet die böse Welt/ nicht aber nichts auß. 2. Petr. 2.

Straff Gottes wider die Sünde. Abfärzig des Lebens/ vñ die Sündflut.

^b Eyn jar seind der welt zur büß vor der Sündflut geben worden.

Noah bauet auß Gottes gebott ein Kasten/ sich sambt den seinē für der Sündflut zuerwehren. Berofus neiet Noe Weib Iyca/ seiner Sohne Weiber aber Pandora. Noelam vñ Noeglam.

Wann die Sündflut angangen seie.

Jar der Welt.

1 6 5 6.
Vor Christi geburt. 2 3 0 8.
Nisan oder Xantius ist bei uns der Monat April.

* Josephus setzet hier 10. tag mehr als Moses. Genes. 7. Der gleichē vberrechnen sich auch in der zahl vñd Adā bis die Sündflut 1000. jar/ die weniger hat/ auß die reet hat/ der beh Josephus a weg irret. Er er in volgen burt Negiste Seth/ Enos/ vñd nach jede hundert gleichē de Malaleel. Henoch 1. mehr zu reet Moses.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. Das Regiment / welches er neunhundert vñnd neun vñnd sechsig jar geführet hat. Lameech zeugete Noah / da er zwey vñnd achtzig jar alt war / vñnd raumet seinem Sohn die Herrschafft ein welche er zuuor sibenhundert vñnd sibem jar gehabt. Diser Noah hat auch neunhundert jar regirret. Dife jar nuh zusammen gerechnet treffen die obgeschribene zahl. Man darff aber niche darauß gehen / wañ dise Männer gestorben seind / dann es hat sich ihr leben weit hinauß auff ihre Kinder vñnd Kinds Kinder erstreckt / sonder man muß dises falls alleyn achtung haben / zu welcher zeit sie geboren seien.

1 6 5 6.
 Vor Christi ge-
 burt. 2 3 0 8.
 summiert er auch die
 jar seiner engenen
 rechnüg vbel zusamē
 Dann Adams 230.
 Seth 105. Enos 190.
 Kenā 170. Mahala
 seel 162. Jared 162.
 Henoch 185. Mathu-
 salah 182. Noah 600.
 jar/machen 1981. jar/
 so er doch nur 656. vñ
 der Welt anfang ze-
 let / vñnd 1325. jar zu we-
 nig rechnet / das zu be-
 sorgen / dz Exemplar
 sei verfälchet wo: dē.
 Derhalbe mā sich an
 disem vñ vile andern
 ortē vnseres Josephi /
 an die gewisse Bibli-
 sche rechnung halten
 soll / derē wir auch in
 den Marginalibus
 durch auß gevolget.

Nach dem nuh Gott durch vorgehende zeychen gewarnet / ließ er grosse Plakregen kossen vierzig gancker tag an eynander / dauon das Wasser fünffzehen elen hoch vber dz Erdreich stig /



vñnd niergend so vil plas ließ / da man hette sicher sein vñnd bleiben mögen. Am hundert vñnd fünffzigsten tag / nach dem der Regen nach gelassen / bezuntē sich auch endlich die Wasser am sitdenden tag des sibenden monats zu setzen / vñ der Kaste auff der spise eynes Berges in Armenia stillzustehē. Da Noah solches mardtē / that er den Kaste auff / vñ sahe eyn wenig Lands herumb / dauon er eyn guet hoffnung empfieng / vñ that gemach. Nach wenig tagen / da sich das Wasser besser verlauffen / ließ er eynen Rappen auß dem Kaste fliegen / zuerfahren / ob dz Land iergend an eynem ort trucken were / vñd er sich sicherlich herauf / wagen dörfte / als aber der Rapp nichts denn lauter See vñd Wasser sahe / that er sich wider zu Noah in den Kasten. Vber sibem tag ließ Noah abermals eyne Tauben auß fliegen / zuerkundigen wie es vmb das Erdreich stünde. Da nuh dieselbige kothig wid kam / vñ eyn olzweiglin mit ihr bracht / mardt er / das die Sündflus nachgelassen hette / wartet noch sibem tag / vñd ließ darnach die Thier auß dem Kasten / vñd gieng er auch selbs mit seinen Kindern herauf / richtet Gott eyn Opffer zu / vñnd aß auch mit den feimē. Die Armenier heissen den selbigē Ort Apobaterion eynē außgang. Dan daselb zeygen des Lands Einwohner noc heutiges tags etliche Stuck von dem vberblibenen Kasten.

Dises Sündflus vñnd Kasten gedencken auch andere freimde Barbarische Geschichtschreiber / vñnd neben andern Berofus eyn Chaldeer. Dann von dem Sündflus schreibet er fast auff dife meynung. Man sagt / das noch eyn stuck von disem Schiff in Armenia bei der Cordier Berg vorhanden sei / dauon die Leuth das Bech abschaben / mit sich tragen vñnd zur bezwärtthē Arzney wider Gift brauchen. Es thut auch Hieronymus eyn Egyptier / welcher die alten Geschichten der Phenicier beschriben hat / meldung hieuo / wie auch Manaseas vñnd andere vil / desgleichen auch Nicolaus Damascenus / der im sechs vñd neunzigsten Buch seiner Historien

Historien hie von also schreibet: Es ligt in Armenia bei der Minpader Landschaft eyn hoher Berg Maris genant / auff welchen vil in der Sündfluß geflohen vñnd bei leben bliben seind. Man sagt auch / das eyner in eynem Kasten gefahren / vñnd auff dises Berges spize behangen sei. Es sollen auch die stück von des Kastens holz / lang gewäret haben / Diser ist villicht der gewesen / von welchem auch Moses der Juden Gesetze schreibet.

Es besorget sich aber Noah / Gott würde alle jar eyn Sündfluß auff Erden vber die Menschen / welche er willens war zuertilgen / kommen lassen / zündet derhalben dem Herren eyn Brandopffer an / vñnd bat ihn / er wolte alle sachen hinfort bei der vorigen Ordnung bleiben lassen / keynen solchen jammer / dardurch alle lebendige Creaturen zu grund giengen / einführen / vñnd ob er je die boßhafftigen nach ihrem verdienst gedächte zu straffen / dannoch der vnschuldigen / welche er bei leben erhalte vñnd gnediglich erretten wolte / verschonet. Dann sonst weren sie die aller elendesten vñnd arbeitseligsten Leuth / die immer in sorgen stehen / vñnd auff eyn new Sündfluß warten müßten / vñnd wie sie in dem vorigen jammer gesehen vñnd grossen schrecken eingenommen / also würden sie auff das künftige verderben gesparet. Betet derhalben / Gott wolle das Opffer gnediglich annehmen / vñnd verner keynen solchen harten Zorn wider die Irdische Creaturen lassen / sonder sie das Erdreich pflanzen / stät bawen / vñnd eyn rühiges Leben führen / alles guten / wie vor der Sündfluß / genießen / vñ eyn hohes vñnd wolbetagtes Alter / wie ihre Vorältern / erzeihen lassen.

Auff solches Gebet ließ ihm Gott des frommen Manns gerechtigkeit gefallen vñnd erhöret ihn endlich. Wandte auch für / er were nicht schuldig an ihrem verderben / sonder sie hetten mit ihren eygenen Sünden die Straff verdienet / vñnd auff sich geladen. Dann wann er die Menschen begeret zuertilgen / so wolte er ihnen wol das Leben vorhin nit geben haben. Dann es besser sei das Leben nit geben / denn dasselbige bald wider nehmen / dem man es geben hat / sondern dieweil sie mich (sagt er) ohne vnterlaß getroset / vñnd keynen dienst noch gehorsam leyßen wollen / habe ich mich von not wegen dermassen an ihnen rächen müssen. Doch will ich dem Gebet ansehen / vñnd sie hinfort nicht mehr mit solchem zorn vñnd ernst ihrer Sünden halben straffen / vñnd wann ich gleich etwan eyn schwer Wetter schicken werde / sollet ihr der Schlägereg halben nicht erschreckē / Dañ das Wasser soll die Erden nimmermehr so gar vber schwimmen. Ihr sollet euch aber auch hüten / das ihr keyn Menschen blut vergiesset / vñnd die so darwid handlet / hart straffen. Der andern Thier möget ihr euch nach ewerem willē vñn wolgefallē gebrauchen / Dañ ich hab euch zu Herz gesetzet vber alle Thier auff Erden / im Wasser / vñ in der Luft / von dem blut aber / darin eynes jeden Thieres Leben ist / solt ihr euch enthalten. Zum Wortzeychen aber / das ich nicht mehr so streng fahren wolle / solt ihr den Regenbogen haben. Dann sie halten den Regenbogen für Gottes Wogen oder geschloß. Nach dem nuh Gott solche gebott vñnd verheysungen vollendet / ist er hiemit ab gescheyden.

Als Noah aber nach der Sündfluß treihundert vñnd fünfßzig jar gelebt / welche ganze zeit er glücklich zubrachte / vñnd vberall neunhundert vñnd fünfßzig jar erzeihet hatte / ist er gestorben. Wer nuh vnser zeit / vñ die kürze vnser gegenwärtig Lebens mit de langwirigē alter vnserer Vorältern vergleiche / der soll darumb vnser Red in keyne zweuel ziehen / dieweil augenscheinlich / das sich vnser Leben ickund nicht mehr so weit erstreckt / ob gedencen / ehne haben villicht auch vorzeit nicht so lang gelebet. Dañ dieweil sie Gott lieb hatte / vñ damals noch sein newes Geschöpf waren / darzu sich auch eyner bequemen nahrung zu langwirigem Leben gebrauchten / haben sie wol zu eynem solchen hohen Alter kommen mögen. Zu dem hat ihnen auch Gott ihr Leben des länger erstreckt / auff das sie sich in der Tugend des besser vben / vñnd die erfundene Kunst der Astronomy vñnd Geometrij ihnen nutz machen könten: Dann es ihnen vñnmöglich were gewesen / dieselbige in eyn gewisse erfahrung zubringen / wann sie weniger / denn sechs hundert jar solten gelebt haben. Dann eyn solche lange zeit gehöret zu dem grossen jar. Dessen geben mir auch zeugnuß alle / so entweder der Griechen oder Barbaren vñnd Außländische alte Geschichte beschribē haben. Mit mir sinnet auch vber eyn Manetho / welcher der Egyptier Historien beschriben / vñnd Derosus der Chaldeer Geschichtschreiber / Mochoa / Hesiäus vñnd Hieronymus Egyptius / welcher der Phöniciier händelin Schrift bracht. So sagt auch Hesiodus / Heratäus / Hellanicus vñnd Acusilus / Ephorus vñnd Nicolaus das die Alten ihr Leben auff Tausent jar bracht haben. Das mag aber eyn jeder verstehen wie er will.

Der Mensch ist ein Urfach seines eignen Verderbens und nicht Gott.

Gott verheisset die Welt nit mehr durch die Sündfluß zu erträncken. Gen. 6. Ekap. 54.

Todtschlag zu vermeiden, und Todtschläger zu straffen. Genes. 9.

Der Regenbogen ein Zeichen des Bundes Gottes.

Noah stirbet im 950 Jahr seines alters. Genes. 9.

Jar der Welt 2007. Vor Christi geburt. 1957.

Warum die alte Väter so lang gelebt und wir jetzt und so bald davon fahren.

Magnus Annus. Das grosse Jahr.

der Welt.

V. Cap.

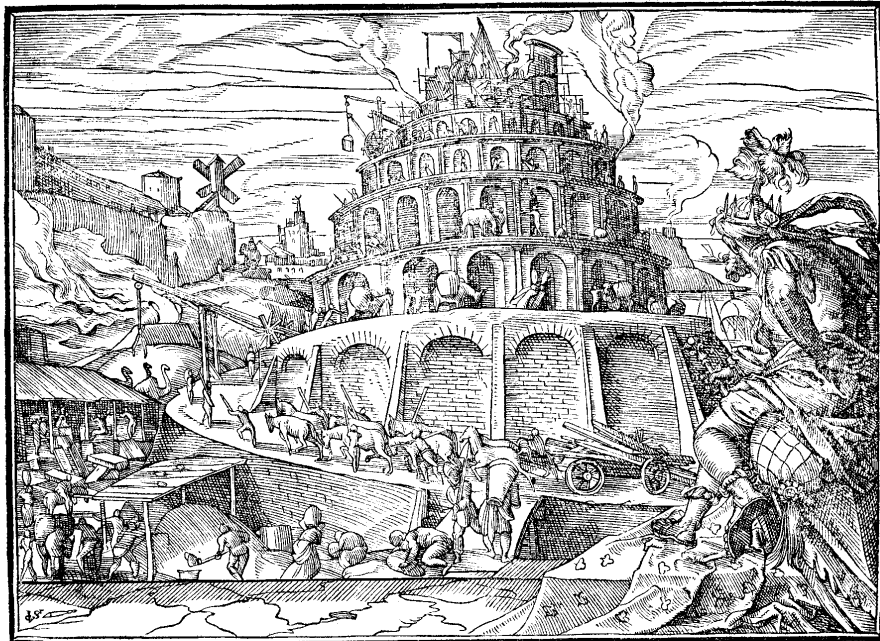
Wie die Kinder Noah das Land Sennaar bewohnet/vñ Nimrod das Volck verführet/vñ
eynen hohen Thurn zu Babel angefangen hab wider Gott zubawen.

9 0
Christi gez
2 1 7 4.
ñ Ruff. Cap. 8.
Cap. 4.
Söhne ziehe
an Berge herab
die ebene Sen-

hus scheint
eynüg sein / als
meh̄ Leuth/ denn
oah̄ sampt treuen
ihne vñ ihre Wei
in der Sünd
überblibe were/
die sich auff den hohe
Berge erhalten. So
doch Moses auf
trücklich sagt / es sei
alles fleisch woz auff
der Erdbodē treuche/
an Vögeln / Wiehe/
Thiere/ vñ allem/ dz
sich regt auff Erden
vñ an alle Menschen/
woz eynen lebendigen
Athem im truckē ge
habe/ vntergangē vñ
vertilaet worde. Als
teum Noah vñ woz mit
ihm in dem Kasten
war/ sei erhalte wor
den. Genes. 7. vñ
Petrus schreibet:
Gott bewahrete den
Prediger der gerecht
rigkeit selb acht/ vñ
führet die Sündflus
vber die Welt der
Eottlose/ 2. 1. Pet. 2.

Drei Söhne Noah/ Sem/ Japhet/ vñ Cham/ welche hundert
jar vor der Sündflus geboren/warē die ersten die sich von den Berge heraber
liessen/ vñ anfiengē auff der ebene zuwohnen/ vñ machten auch den andern/
die noch vmb des vorigen Sündflus willen verzagt/ vñ sich von den hohen
orten auff die ebene nit wagen dorfften/ eyn hers/ ihrem Exempel nach zuwoh
gen/ dz Feld/ das sie zum erstē bewohnetē/ hieß Sennaar. Als ihne aber Gott
gebot/ von mehrung wegen ihres Geschlächts sich von dannen weg zuthuen/ vñ weit von eyn
ander zutheplen/ damit sie nicht in zwitteracht vñ vneyngigkeit vntereinander erwachsen/ sonder
vil Lands vnter sich brächten/ vñ vil einkommens dauon hetten/ gehorchte ihm das grobe Volck
nicht/ darüber sie dan̄ auch in grossen Jammer gerathen/ vñ Gottes zorn ihrer Sünd halben habe
tragē müssen. Vnd weil sie eynē grossen hauffen junges Volcks bei eynander hatten/ vermahnete
sie Gott abermal/ das sie sich hin vñ wider in die Länder aufstheplen solten. Sie hieltens aber
nicht darfür/ das alles was sie gegenwärtig hatten/ vñ brauchten/ durch Gottes gnädigen segē
herkäme/ sond̄ schriben alle Wolsfahrē ihren eygenen kräfte zu/ vñ wolte Gott hierin nicht ge
hören/ vñ das noch ärger war/ deutete sie den rathschlag Gottes von eintheplung des volcks
in andere Länder nit dahin/ das es Gott trewlich mit ihnen gemeyne/ sonder vilmehr auff den
ranck vmbgehe/ wie er sie voneinander zerstreuen vñ darnach des leichtlicher vertilgen möge.

Auff solchen vbermut vñ vberachtung Gottes/ piffret sie Nabrod/ des Chams/ welcher
Noah Sohn war/ Enckel/ eyn verwegener vñ Handueller Mann/ vñ sagte/ sie hetten es nicht
Gott/ sonder ihrer eygenen Macht zudancken / das es ihnen jekund so wol giengē / richtet
auch alle sach zur Tyrannei/ der hoffnung/ die Leuth von Gott abfällig vñ ihm anhängig zu
machen/ wan̄ er sich für ihren Obersten auffwürffe/ vñ ihnen Hülff zusaget wider ihn/ im fall er
ihnen eyn newe Sündflus vber den halß schicken wolte. Er versprach ihnen auch eynen solchen



hohen Thurn/ welchen das Wasser nicht vermöchte zuwerschweimen/ zubawen/ vñ ihrer Bor
altern vntergang zurächen. Also ließ sich der gemeyne Pöfel von Nabrod bereden vñnd ein
nehmen/

alten Geschichten / Das I. Buch.

neffen / das sie vermeynten / es were ihnen eyn schand / Gott nachzugeben vñ zuweichen. Item gen hiemit an den Thurn auffzuführen / vnd lieffen sich weder mühe noch arbeit dauren. Vnd dieweil der arbeiter vberaus vil war / gieng der Baw baldt auff als man hette hoffen dörfen. Der Thurn war so breyt vñ dick / dz man die höhe dafür nicht recht sehe fonte. Er ward auch mit gebachenen Steynē gemauert vñ mit Bech begossen vñ verküttet / damit er des vester würde. Der Thurn zu Babel angefangē. Gen. 11.

VI. Cap.

Gott verwirret die Sprachen / vnd hindert dadurch dē angefangenen Baw des Thurns zu Babel. Die Nachkommen Noah theylen sich hin vñ wider auff in die Länder / welche her nach von ihnen ihre Namen bekommen.

Anch Gott ihren thorechten anschlag sahe / wolte er sie zwar nicht alle zu grund verderben / beuor ab / dieweil sie sich an der vorigē straff nicht gebessert hättē / sonder verkehret alleyn ihre Sprachen / vnd machet sie so jrz vñ tereynander / das sie von wegen d' mancherley Sprachen eynander selbs nicht verstunden. Das ort aber / an dē sie den Thurn gebawen / nennet man jekund Babylon / von wegen der verkehrten vnd vermischten Sprachen / die vorhin gleich vñ jederman verständlich war. Dañ Babel heysst bei den Hebreern so vil als eyn verwirrung oder verkehrung. Dises Thurns vnd d' verfochten Sprach gedencet auch Sibylla mit disen wortē: Da alle Welt eynereley Sprach führete / siengen etliche an eynen gar hohen Thurn zubawen / dē Himmel dadurch zuersteigen / aber die Götter erweckte grosse Sturmwind / vñ stürzten den Thurn vmb / gaben auch eynem jeden eyn besondere Sprach. Daher auch derselbigen Statt der Nam Babylon bliben ist. Des Orts aber zu Babylon Senaar genant / thut Hestieus meldung mit solchen wortē: Man sagt / die Priester / so in dem selbigen trippel vberbliben / haben des Iouis Enpeltij Heyligthum genossen / vñ seien damit gehn Senaar in Babylontiam gezogen.

Gott hindert den angefangenen Baw zu Babel durch verwirrung der Sprachen. Genes. 11.

Sar der Welt 1 7 9 0.
Vor Christi geburt. 2 1 7 4.
Sibyllē zeugniß vñ Thurn zu Babel.

Hestieus von Senaar.

Darnach haben sie sich hin vñ wider von wegen der ungleichen Sprachen zerstreuet / vnd in die Länder allenthalben außgetheylet / vnd hat sich eynere an disem / eynere ander an jehnem ort woh jhn Gott hin geleitet / vñ ihm das glück bescheret hat / mit den seinen nider gelassen. Also das sie nit alleyn mitten in den Ländern / sonder auch an den Wassern ihre wohnung gesucht. Man hat auch Leuth gefundē / die sich in Schiffen vber d' Wasser gewaget / vnd die Inseln bewohnet haben. Es behalten noch etliche Völcker die Namē / die sie von ihren ersten anfängern empfangen / etliche haben sie fallen lassen. Andere aber haben sie verändert mit andern / vnd den Nachbawern gemeynere vnd bekantere namen. Wie denn die Griechen in sonderheyt deren Namen vil außbrachte haben / als die es nachmals ihnen für eynen grossen ruhme vñnd ehrs gerechnet / das etliche Völcker ihre Griechische Namen haben / daher sie auch ihre eygene bräuch vñ ordnung vnter denselben Leuthē anrichten wolte / aller dings als ob sie anfänglich von ihnen entsprungen vnd herkommen weren.

Noah Geschlecht theylet sich auß in alle Länder. Gen. 11.

Heb. vñ Ruff. Ca. 10. Gelen. Cap. 5.

Namen der Länder vñ Völcker woher sie kommen.

VII. Cap.

Eyn weitläuffig geburt Register der Kinder Noah / Japheth / Ham vnd Sem / vnd sich eyn jeder hauff häblich nider gelassen habe. Darbei auch Noah trunckenheyt / vnd Abrahams geburt vnd heyrath gemeldet wird.

S hatten aber die Söhne Noah Kinder / deren Namen ihnen zu Ehr den Völkern vnd Ländern / welche sie ihrer zeit eingenommen hättē / bliben seind. Dañ Japheth Noah Sohn / hatte sibē Söhne / derē wohnungen anfahe von den Bergen Tauro vñ Amano / vnd erstreckten sich in Asiam bis an den Fluß Tanaim / in Europam bis in der Gadire Land / darin niemann vorhin jemals gewohnet / daher ihre Namen den Völkern beklieden seind. Dann welche jekund von den Griechen Galater genennet werden / haben vorzeiten Gomerenser geheysen / als die von Gomar ihre ankunfft haben / vñnd welche sie Scythē heysen / die haben ihren vrsprung von Magog / von dem sie auch den Namen tragen. Also halt sichs auch mit den andern Söhnen Japheths / Jauan vñnd Mado. Von Mado

* Dises 7. Capitel ist eyn nützliche erklä rung des 10. Capitels im erste buch Mosi. Heb. vñ Ruff. Ca. 11. Gelen. Cap. 6.

1. Japheths Söhne vñ Nachkommen in welchen Landen sich jeder nider gelassen.

Gomar. Magog. Jauan. Mado.

Flauü Josephi von den

Jarder Welt kommen die Madai her/von den Griechen Meder genant. Von Jauan kompt Jonia vnd das
 1 7 9 0, ganse Griechische Geschlächt. Thobel hat die Thobeler/sekund Iberer genät/ins Land einges-
 Vor Christi ge- setz. Vnd Meschus hat den Meschinern ihren Namē gegeben. Dañ Cappadocia ist eyn neuer
 burt. 2 1 7 4, Nam/man hat aber des alten Namens halben noch gewisse anzeygung/sintemal noch eyn alte
 Thubal. Statt bei ihnen ist Mazaca genant/darauf eyn jedlicher der sonst will/leichtlich verstehē mag/
 Mesch. dasz dieses der Einwohner alter Nam seie. Thires aber hat dz Volck/ vber welches er geberschē
 Thiras. hat/ nach seinem Namen Thirer genennet/welche die Griechen lieber haben Thracier heissen
 wollen. Alle dise Völcker/ seind von den Kindern Japheth auffkommen.

Das Geschlächt So- Gomar aber hatte auch drei Söhne / eynen Aschanares genant / von dem die Aschana-
 mer. rer/welche die Griechen sekund Rhoginer heissen/ihren vrsprung bekommen. Rhiphat der anz-
 Ueenas. der hat die Riphatheer/ sekund Paphlagonier/ vnd Thygrammes der dritte/hat die Thygram-
 Riphath. meer/von den Griechen sekund Phryger genant/auffbracht. Jauan hatte auch drei Söhne.
 Thogarna. Die Aliseer/die man sekund Aeoles heisset/haben beydes ihren Namen vnd ankunfft von dem
 Elifa. Tharfis. Alisa/wie auch die Tharsenser von Tharso empfangen. Vorzeiten ward Elicia also genennet/
 Tharus Pauli Wat- dessen noch die berühmte Hauptstatt Tharus eyn anzeygung ist/da nur d' erste Buchstab des worts
 terland Act. 9. erland Act. 9. geändert/vñ für Th eyn schlechtes gesetzet ist. Chetim aber wohnete in d' Insel/die man zu dersel-
 Ritin. bigē zeit Chetimā geheissen/sekund aber Cypren nēnet. Daher kommet es auch/dasz die Hebreer
 fast alle Inseln vñ andere örter/die an dē Meer gelegē/Chetim nēnen. Dessen gibt mir zeugniß
 eyn Statt in Cyprio/die noch heutiges tags dē Namen behalt/vnd Citiū genant wird/welches
 wort sich besser auff der Griechische Sprachen art zeuget/vñ dennoch dē alten Namen Chetim
 mit vngleich lautet. So vil Völcker seind von den Kindern vñ Kindskindern Japheths herkom-
 men. Zuorderst muß ich das melden/da von die Griechen villeicht nichts wissen/darnach will
 ich in manem farnemen fortschreiten. Dise Namen seind geändert vnd auff die Griechische
 art gerichtet/damit sie desto zierlicher seien vnd lieblicher in den ohren klinglen. Aber wir wand-
 len die Wörter nicht also/sonder lassen sie bleiben wie sie seind/vnd ändern auch nicht eyn syl-
 ben daran. Dann wir nennen Nochum Noah / vnd ändern gar nichts an disem wort.

Warum die Namen Die Kinder aber Cham/haben das Land von Syria vnd den Bergen Amano vñ Libano
 im Griechischen an- an bis an das Meer eingewohnen vnd ihre Grenzen erstrecken sich bis an das hohe oder grosse
 ders/als im Hebrai- Meer. Doch seind ihre Namen zum theyl gar vntergangen/zum theyl so gar in andere
 schen stehen. wandlet/ dasz sie nicht leichtlich mehr zuerkennen seind. Chus/eyner auß den vier Söhnen
 Cham/hat zwar der zeit halben nichts verloren. Dañ die Nohren/deren Fürster gewesen/ge-
 ben ihnen selbs den Namen/vñ lassen sich auch von alle Asianern Chuseos nēnen. Also ist auch
 den Mesreis ihr Nam bliben/dann alle einwohner dises Lands nennen Egypten Mesren/vñ
 die Egyptier Mesreos. Phut hat Libyam mit Leuthē besetzt / vnd dieselbigen nach seinem Nas-
 men Phutos geheissen. So ist auch eyn Wasser in Mauritania dises Namens/dessen vil Ges-
 schichtschreiber bei den Griechen/wie auch der Landschaft Phute/so gleich daran stoffet/mel-
 dung thun. Sie hat aber den jetzigen Namen von Libys eynem auß den Söhnen Mesreims
 pfangen. Warum sie aber nuh Aphrica heisse/dauon wollen wir bald hernach sagen. Der viers-
 de Sohn Cham/Chananeus/hat Judeam bewohnet/vnd sein Geschlächt Chanaan geneuet.

Das Geschlächt Dise Kinder Cham haben hernach wider Kinder gezeuget. Chus hatte sechs Söhne/
 Chus. Genes. 10. vnter welchen Sabas die Sabeer/ Euilas die Euileos/sekund Getuli genant/erzeuget hat.
 Seba. Sabathes aber hat die Sabathenos/welche die Griechen Astabartos heissen. Vnd Sabactas
 Heula. die Sabactenos/Romus aber die Römer erzielet. Diser Romus hat zwen Söhne gehabt.
 Sabeccha. Erstlich Judam/der vnter den Nohren gegē Nidergang der Soñen gewohnet / von welchem
 Sabtha. das Jüdische Volck ihren Namen vnd vrsprung empfangen/darnach Sabeum/von welchem
 Naema. die Sabeer herkommen. Aber Nabrod des Chusi Sohn /hielt sich bei den Babyloniern/vñnd
 wurff sich selbs / wie auch vorhin gemeldet / zum Herren auff.

Nabrod oder Nim- Mesreus hatte acht Söhne/welche das ganze Land von Gaza bis an Egypten inngehabt.
 rod. Genes. 10. Es ist aber alleyn des Phylistini Nam seiner Landschaft/welche die Griechē Palestina nē-
 Die Kinder Mig- nen/bliben. Von den andern als Lumeo/Enamia/Labimo/welcher alleyn in Libya gewohnet
 raim. vnd das Land nach seinem Namen genennet/bedgleichen von Nethemo/Phetrofimo/Ches-
 lemo / vnd Chephthomo haben wir nichts als nur ihre blossē Namen. Dann in dem Mehren
 Krieg/dauon auch an seinem ort soll gesagt werden / seind ihre Stätt verstorēt worden.

Chanaans Geschlächt Chananeus hatte auch Söhne/nemlich Sidonium welcher in Phenicē nach seinem Na-
 Genes. 10. Sidon.

men eyn Statt/von den Griechen Sidon genant/erbawen hat. Amathes / der Amathen be- Amathi.
 wohnt/ die noch heutiges tags stehet / vnnnd von den Einwohnern Amathe genennet wird.
 Wiewol sie die Macedones von eynem/der ihres Geschlächts gewesen/ Epiphaniam nennen.
 Arudeus hat die Insel Arudum / vnd Aruceus die Statt Arcen/in Libano gelegen/ ingehabt. Arudi.
 Von den vberigen sibē/nemlich Eueo/Cheteo/Zebuseo/Eudeo/Sineo/Samareo/vñ Ger-
 geseo hat die heylige Schrift weiter nichts denn die blossen Namen. Dann die Hebreer haben
 ihre Stätt zerstöret/vnd das vmb volgender vrsach willen.

Als das Erdreich nach der Sündfluß sich widerumb erholet hatte/steng Noah an dasselbi-
 ge zubawen/vnd Weingärten zupflanzen. Da er nuh auff eyn zeit die Trauben von den Räß-
 stöcken abgelesen/vnnd Wein darauß zu seinem brauch gemacht / tranc er nach volbrachtem Noah wird truncken
vnd vngeschickt.
Genes. 9.
Heb.vñ Ruff.Ca.13.
 Gottes dienst daruon/ward truncken/schlieff darüber eyn/vñ lag da entblößet vñ vngeschickt.
 Solches ersah sein jüngster Sohn/ zeygets zum gespött seinen andern Brüdern. Sie aber



deckten ihren Vatter zu. Als nuh Noah solches innen worden/hat er die andern Söhne gese- Der Eltern mangel
zudecken.
Berosus schreibt
dasi der fluch auch dē
Cham selbst betroffen
habe.
 net/vnd ihnen alle wolfahrt gewünschet. Den^a Cham aber hat er zwar nicht verflucht/angese-
 hen/dasi er sein Blut vnd Fleisch war /sonder alleyn seine Nachkommen. Vnd seind also die
 andern vngestraft außgangen/aber die Kinder Chanaan hat die Rach Gottes endlich getrof-
 fen/dauon wir hernach sagen wollen.

Sein aber der dritte Sohn Noah/hatte fünff Kinder / welcher Land anfahet an dē Was- 3 Seins kinder vñ
nachkommen.Gen. 10.
1.Paral.11.
Elam.
Heb.vñ Ruff.Ca.14.
Assur.
Arpharad.
Aram.
Lub.
 ser Euphrate/vnd gehet hinauß in Asiam bis an dē Jüdische Meer. Elymus hat die Elymeer/
 von welchen die Persen herkommen/nach ihm verlassen. Assurus hat die stat Ninum erbawen/
 vnd die Vnderthanen nach seinem Namen Assyrer genennet/ die dann für andern reich vnnd
 mächtig gewesen. Arpharades hat die Völcker/die man jezund Caldeer heysset/ Arpharadeer
 genennet/nach dem er ihren mächtig wordē. Aram hat vber die Arameos/welche die Griechen
 Syrer nennen/geherrschet. Die Ludi/ jezund Lydi genant/haben ihren vrsprung von Lud her.

Auß den vier Kindern Arams hat Vses Trachonitidem bewohnet / vnd Damascum so Arams Kinder.
 zwischen Palestina vnd Celesyria ligt/erbawen. Othrus hat vber Armeniam/ Gether vber die
 Bractianer / Mesas vber die Mesaneos/ da jezund Pasini Burg ist/geherrschet.

Arpharad hat Salem/vnd Sales den Heber gezeuget/von welchem die Juden vor zeiten Arpharad Kinder.
Der Hebreer vñ
damals geboren ist/da die Wohnung seind außgetheylet worden.Dann das wort Phaleg heysset
sprung.
 seind Hebreer genennet worden. Verner hat Heber gezeuget Juctam vnd Phaleg/welcher eben
 damals geboren ist/da die Wohnung seind außgetheylet worden.Dann das wort Phaleg heysset

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
1 9 5 0.
Vor Christi ge-
burt. 2 0 1 4.
Hebers geburt Ne-
gister biß auff Abra-
ham.
Abrahams geburt.
Genes. 11.

auff Hebraisch eyn theylung. Juxta aber Hebers Sohn hatte auch Kinder Elmodad/Saleph/
Azermoth/Jraes/Edoram/Dzal/Dael/Ebal/Edemael/Sapha/ Dphir/Cuila/vñ Jobel.
Dise habe bei Cophene dem Fluß in India/vñ eyn theyl in Syria gewohnet. Das sei nuß von
den Kindern Sem Historischer weiß gesagt. Nuß will ich von den Hebreern meldung thun.
Phaleg des Hebers Sohn zeugete Ragu/diser zeugete auch eynen Sohn Serug/dē Vatter
Nachor/diser Nachor zeugete Thare/den Vatter Abraham/welcher der zehende von Noah an
gerechnet vnd geboren ist / im zwey hundert zwey vnd neunzigsten jar nach der Sündfluß.
Dañ Thare war sibenzig jar alt/da er Abraham zeugete / Nachor aber war hundert vnd zwenz-
ig jar alt/ da er den Thare zeuget. Serug zeugete Nachor im hundert zwey vnd treisigsten
jar seines alters. Ragu war hundert vñnd treisig jar alt / da im sein Sohn Serug geboren
ward. Souil jar ward auch Phaleg alt / da er Ragu zeugete / Heber aber bekam seinen Sohn
Phaleg im hundert vier vñ treisigsten jar seines alters. Sela zeugete seinen Sohn Heber seines
alters im hundert vñnd treisigsten jar. Arpharad zeugete Sela/da er hundert vñnd fünff vñnd
treisig jar alt war / ^a Arpharad aber Sems Sohn ward geboren im zwölfften jar nach der
Sündfluß.

^a In diser Genealogia vberrechnet sich Josephus abermal / da er sagt Arpharad sei im zwölfften jar nach
der Sündfluß geboren / so er doch nach gewisser rechnung im andern jar gleich nach der Sündfluß auff
Eden kommen ist. Darnach schreibe er fast jedem Altuatter hundert jar mehr zu / denn Moses Genes. 11.
Cap. thut. Zu dem ist Josephus wider sich selbs. Dann ob er wol sagt Abraham sei 292. jar nach der Sünd-
fluß geboren / so finden sich doch in addition der jaren / darin die Altuatter ihre Kinder gezeuget haben / nach
seiner engenen rechnung 999. woher auch diser irthum kommet / so ist er nicht gering / vñnd derhalben alleyn
auff der Bibel zuuerbesseren.

Aran stirbt in Chal-
dea.

Abrahams vñd Na-
chors heivath.

Thare gestorben.
Genes. 11.

Nachors Kinder vñ
Melcham vñd Numa.

Bathuels Kinder.

Nachor vñd Aran waren Abrahams brüder. Aran starb zu Ur in der Chaldeer Land / da
selb wird sein Grab noch biß auff den heutigen tag gewisen. Er verließ hinder ihm bei leben
eynen Sohn Loth genant / vñnd zwo Töchter Sara vñd Melcha. Sie namen ihres Bruders
Töchter zu Weibern / nemlich Nachor die Melcham vñ Abraham die Saram. Da nuß Thare
verdrosß vmb Arans tods willen länger in Caldea zuwohnen / zogen sie samenthafft mit eynans
der gehn Charan in Mesopotamia / da auch Thare gestorben ist vñd begraben ligt / nach dem er
hundert vñd fünff jar alt worden. Dann das Leben der Menschen sieng allgemach an abzun-
men biß zu Moses zeiten / nach welchem Gott das zil auff hundert vñnd zwenzig jar gestellet
hat. Vñd souil jar hat auch Moses selber erreicht. Melcha aber hat dem Nachor acht Söhne ge-
borē / Brum / Baurum / Maubelem / Zahanium / Azanium / Pheldam / Tadelpham / Bathue-
lem. Vñd dise waren des Nachors rechte vñd leibliche Kinder. Aber Thabeum / Gadanum /
Zauaum / vñnd Nachum hat er mit Numa seinem Rebweib gezeuget. Auch hatte Bathuel
eyner auß den rechten Söhnen Nachors eyn Tochter Rebecca / vñd eynen Sohn Laban.

VIII. Cap.

Von Abrahams außzug auß Chaldea in das Land Chanaan / vñd von seiner weißheyt in
Göttlichen vñd Weltlichen Sachen.

Abraham zeucht auß
Chaldea in dñ Land
Chanaan. Genes. 12.

Jar der Welt.

2 0 2 4.

Vor Christi ge-
burt. 1 9 4 0.

Abrahams Weiß-
heyt vñd verstand in
der Religion.

Abraham aber / dieweil er keynen leibs Erben hatte / nam er Loth
seines Bruders Arans Sohn / vñd seynes Weibs Sare Bruder an Kind-
statt an / vñnd zog auß Gottes beuehl in dem fünff vñnd sibenzigsten jar
seines alters auß Chaldea in dñ Land Chanaan / welches er auch bewohnet /
vñd seinen Nachkommen verlassen hatt. Dann er war eyn sehr erfahrner /
wolberedter vñd hochuerständiger Mann. Derwegen auch seine Jugendē /
damit er für andern begabet war / nicht verborgen bleiben konten / sonder sieng an / den
gemeynen vñnd falschen wahn von Gotte zuwidersechten / vñnd eynen besseren glauben zu
lehren. Vñd ist also der erste gewesen / der sich hatt dörfen vntersehen zupredigen / daß nur
eyn eyniger Gott seie / der alle ding erschaffen hab / vñd daß wie auch alles ander / so zu wol-
fahrt dienstlich / nicht durch vnser eygene kräfte erworben / sonder von seiner güte geschen-
cket werde. Solches aber hat er auß stäter betrachtung der Erden / vñ des Meeres / desgleichen
auß d Sonnen / Mond / vñd an irer Sternen bewegung vñ lauff erlernt vñ wargenomen /
daß eyn Göttliches wesen sein müsse / welche dise ding alle verwalte / vñnd in guter Ordnung
erhalte / ohne welches Segen auch vns nichts zu lieb werden / vñnd zunuß kommen möge / sin-
temal deren keyns für sich selbs bestehe / vñd kräftig seye / sonder alles von dem Allmächtigen
willen

willen Gottes regieret werde müste. Dannenher man ihm auch billich alle ehr vnd danck barkeit zuerzeugen schuldig seie. Als sich aber die Chaldeer vnd andere in Mesopotamia wid ihn auflehneten/ nam er ihm für von dannen hinweg zuziehen / hat auch durch Gottes hülf vñnd beistand das Land Canaan eingenommen / sich daselb Häußlich niedergesetz / dem Herren eyn Altar auffgerichtet vnd geopffert.

Dieses vnser Vatters Abraham gedendet auch Herosus/ wiewol er ihn mit namen nicht nennet/vnd spricht / Es war bei den Chaldeern vmb dz zehende Alter nach der Sündfluß eyn frommer vñnd fürtrefflicher Mann/ der sich auff des Himmels lauff vberauß wol verstande. Hecateus thut sein nicht alleyn schlechte meldung / sonder hat auch eyn ganz Buch von ihm geschriben vnd hinter ihm gelassen/des gleichen schreibet auch Nicolaus Damascenus im vierden Buch seiner Historien also von ihm. Abraham ist als eyn Fremdling mit Heeres krafft auß der Chaldeer Land ober Babylon her kommen vnd hat zu Damasco regieret. Nicht vber lang ist er sambt seinem Volck von dannen auffgezogen/vñ hat seinen sis in dz Land/damals Chanaan/ jehund aber Judea genant/ veruecht / daselb denn sein Geschlecht sehr groß vñnd worden/wie ich an eynem andern ort sagen wil. Es ist auch des Abrahams Name noch bis auff den heutigen tag sehr berühmet bei den Damascenen / vnd ligt eyn Dorff bei ihnen/ das man Abrahams Hoff nennet.

Don Abrahams Zeugniß der alten Scribenten.

IX. Cap.

Abraham begibt sich zur zeit der thewring in Egypten / Pharao nimt ihm sein Weib vnd wird von Gott drüber gestrafft / daselb lehret Abraham die ware Religion vnd freie Künst / zeucht wider von dannen in das Land Chanaan / vñnd theylet das Feld mit seinem Vetter Loth.



Als nuh hernach eyn grosse thewring im Land Chanaan ward vnd Abraham herete/das er in Egypten noch wol stünde/ ward er raths dahin zu ziehen/nicht alleyn daruon das er hies vberfluß möchte genießten / sonder auch/das er der Priester wegnung von der Gottheit hörte/ vñ annäme/ vñ vern sie anders besser were denn seine / oder er sie auff eynen bessern Weg vrächte/ wann ers besser vor ihm herete/ denn sie. Demnach er aber Saram sein Weib/die vberauß schön war/mit sich führete/ mußte er sich vor der Egyptier vnzucht besorge/vnd die gefahr bestehen/ das ihn der König seines Weibes schöner gestalt halber/ erwürgete/erdacht derhalben disen list/wandte für/ er were hr Bruder/ vnterwise sie auch zuuor das sie vñnd gegenwärtiger not willt sich für seine Schwester außstehen solte. So bald sie in Egypten kommen / ist ihm zuhanden gangen / was er besorget hatte / Dann es war allbereyt das Geschrey von seines Weibes schön weit auffkomme / darumb den ^a Pharao des Landes König das Weib zusehen/vnd mit ihr Dulschafft zu pflegen begerete/Aber Gott hindert dises vnzüchtige farnemen/vnd straffet des Königs Hauß mit Pestilens vnd vnruhe. Da nuh die Priester befragt worden / wie solches vnglück abzuwenden / vnd Gott zu versöhnen were/gaben sie zur antwort/Alle dise plage käme daher/das sich der König vnterstandt hette eynem fremden Gast sein Eheweib zuschänden. Dessen denn der König häßtig erschrack / vnd ließ erstlich nach frage/wer das Weib seie/vñ was sie für eynen Gefärten bei ihr habe. Darnach als er erfahren/wie die sache hiemit geschafften/that er seine entschuldigung für Abraham/ Er habe nicht anders gewüßt/denn sie seie seine Schwester/vnd nicht sein Weib/vnd seie nie willens gewesen ihr eyniggeschmach anzuthuen/sond sich mit ihm in Schwagerschafft einzulassen/ Verehret ihn auch mit eynrer guten Summa Belts/vnd erlaubet ihm/sich mit den aller Gelehrtesten in Egypten zu besprechen/ Daher denn seine Tugend weit erschollen vnd außgebreitet worden ist. Dann dieweil die Egyptier vilerley vngleiche bräuch hatten/ vñnd in vil Secten zertrennet waren/ da jimmer eyn die ander verachtet / vñnd lästert / zeyget er ihnen klärlich an / das ihre Reden von der Religion ganz widerwärtig/vngegründet/verführisch/vnd der warheyt vngemäß weren. Dieweil denn Abraham nicht alleyn hohes verstands/sonder auch wol beredt war/ vñnd die Gab hatte/andere zu vnterweisen / vberkam er eyn gro^a ansehen bei ihnen/vñnd lehrte sie die Arithmetiam vñnd Astronomiam/das ist/ die Rechenkunst vnd des Himmels lauff/ dann die Egyptier vor Abrahams zukunfft von disen sachen gar nichts gewüßt/vnd seind dise Künst erstlich von den Chaldeern auff die Egyptier/vnd von ihnen letztlich auff die Griechen kömten.

Abraham zeucht in Egypten. Genes. 12. Jar der Welt. 2026. Vor Christi geburt. 1938. Sed. vñ Russ. Ca. 16. Der Egyptier vnzucht vñ vnterscheyt.

Pharao nimt Abraham sein Weib / vñ wird von Gott drüber gestrafft. Gen. 12. ^a Pharao ist nit eyn eygener Nam / sonder eyn gemeiner Titel aller Könige in Egypten/ wie in de Römischen. Nench der ehren Nam vñnd Ambes Titel/ Rex / ser vñd mehrer des Reichs. Des Königs entschuldigung gegen Abraham. Gen. 12.

Abraham lehret die Egyptier den rechten Glauben vñd gute Künst/ Arithmetica vñd Astronomiam.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.

2 0 2 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 9 3 8.
Abraham vnd Loth
theylen dz Land mit
einander. Gen. 13.
Moses nennet dise
Stad Hebron.
Beszhe das 12. Cap.
dises Buchs.

Als nuh Abraham wider von dannen in Chanaan verreyset / hat er das Land mit Loth
getheylet. Da sich aber die Hirten vnter eynander begunten zu zanken vber den Grenzen/
wie vern eyn ieder gerechtigkeit hette zuwendē / vbergab er dem Loth alle wahl vnnnd vortheyl in
der theylung / vnd ließ sich vernügen an dem Bergichten Land / das Loth nicht wolte / vnd rich-
tet ihm selber eyn wohnung zu in der Statt ^a Nabro / welche sibben jar älter ist / denn die Statt
Tanis in Egypten. Loth aber behielte das Feld vnd das ebne Land am Jordan herab / nicht
weit von Sodoma / welche damals noch wolstunde. Jezund aber auß Gottes zorn vnd rach so
gar verderbet ist / das man nicht spüren kan / ob eyn Statt da gestanden sei. Warumb aber das
geschehen / soll an seinem ort gemeldet werden.

X. Cap.

Die Sodomiten werden zum andern mal vmb ihres vbermuts vnd abfalls willen /
von den Assyriern geschlagen / gefangen vnd geplündert.

Assyrier betrogen vñ
vberwinden die So-
domiten. Gen. 14.

Jar der Welt.

2 0 3 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 9 3 3.
Hed. vnd Ruffin.
Cap. 17. Gelen. Ca. 9.

Der Sodomiten ab-
fall von den Assyri-
ern.

^b Asphaltis ist das
gesalzen oder todte
Meer.
Die Sodomitē zum
andern mal geschla-
gen. Genes. 14.
Loth gefangen.

Der selbigen zeit / als die Assyrier in Asia herscheten / vnd die So-
domiten mit alleyn an Gelt vnnnd Gut reich / sondern auch mit eynrer schönen
jungem Mannschafft gerüst warē / also das sie fünff regierender Könige hat-
ten / nemlich Ballam / Darcam / Senabarum / Symborum vñ Balin / des-
ren ieder sein eygen Königreich innhatte / bekriegten sie die Assyrier / theyle-
ten ihr Kriegsvolt in vier hauffen / ordneten vier Obersten vber sie / griffen
auff sie an / thaten eyn Schlacht mit eynander / darinn die Assyrier das Feld behalten / die So-
domitische König bezwungen vnd zinsbar gemacht haben. Da sie zwölff jar lang vnter diser
dienstbarkeit gewesen / vnd den auffgelegten Tribut gereycht hatten / fielen sie im treischenden
jar wider ab / dadurch denn die Assyrier verursacht worden / die Sodomiter auff eyn newes mit
Heers krafft zuuberziehen / in disem Zug waren die Hauptleuth Marphed / Arioch / Chodollo-
gomorus vnd Thargalus. Dise haben ganz Syriam geplündert / vnd der Nisen Geschlächte
aufgereutet. So bald sie in der Sodomiter Land ankommen / haben sie ihr Lager im Wech-
brunner Thal geschlagen. Dann zur selbigen zeit waren Brunnen am selbigen ort. Nach dem
aber Sodoma vertilget worden / ist eyn eitel See drauß worden / den sie ^b Asphaltitem genen-
net haben / von welchem See hernach weiter soll gesagt werdē. Als aber die Sodomiter mit dē
Assyriern eyn treffen thaten / vnnnd eyn grosse Schlacht geschach / seind etliche in Streit vmb-
kommen / etlich aber gefangen worden / vnd ist auch Loth / der den Sodomiten zu hülf kommen
wolte / gefänglich mit hinweg geführet worden.

XI. Cap.

Abraham jaget den Assyriern die gefangenen Sodomiten vnnnd den Raub wider ab /
darumb er herzlich im abszug empfangen vnd gesegnet wird. Gott verheysset Abraham
eynen grossen Samen / vnd weissaget ihm / wie es seinen Nachkommen in Egyptē künstig
ergehen solle. Sagar gebirt Ismael / Sara wird auch eyn Sohn von ihrem Leib verheys-
set / vnd die Beschneidung eingeführet.

Abraham erlegt die
Assyrier im Abszug /
errettet die Sodom-
iten. Gen. 14.

Jar der Welt.

2 0 3 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 9 3 4.
Hed. vnd Ruff. Cap.
18. Gelen. Cap. 10.

Warin der Sig
stehe.

Anuh Abraham von solcher schweren niederlag hörte / erschrack
er häffig seines Vettern Loths halben / trug auch mit den Sodomitern sei-
nen Freunden vnd Nachbarn groß mitleiden / machte sich derhalben ohne
verzug sambe den seinen auff / des willens / ihnen hülf zuthun / vnd errettet den
Feind inn der fünfften nacht bei Dann / welches eyn quell des Jordans ist /
griffe sie vngewarnter sachen an / vnd erlegt sie leichtlich. Etlich wurden in
den Vettē da sie ohne sorg vnd wehr lagen erstochen / etlich aber / die sonst für trunckenheyt zum
Streit vntüchtig waren / gaben sich auff die Flucht / Abraham aber jaget ihnc des andern tags
nach / vñ trieb sie gehn Soba in der Damascener Land / vñ gab hiemit ieder mann zuuerstehen /
diweil er mit trei hundert vnd zehen Mannen seines Hausgefinds / vnd seiner trewer freund
beistand / ennen solchen grossen hauffen Kriegsvolt erlegt hette / das der Sig nicht bei der
mänge vnd vile / sonder bei der mannligeit vnd freudigeit der Kriegslentē stünde / vnd mit
tapfferkeit mehr außzurichten were / denn durch grosse anzahl Volcks. Welche aber in disem
Streit

Streit mit dem leben daruon kommen/feind darnach mit schanden wider heymgezogen. Abraham aber/nach dem er die gefangene entlediget/vnnd lebendig daruon bracht/ist er mit gutem friden/vnd grossen ehren widerumb zu den seinen heymkommen.

Es ist ihm auch der Sodomiter König auff der widerfahrt entgegen kommen/bis an das ort/das man Campum Regium/das ist/ Königs feld oder Thal/nennet/da ihn Melchisedech der König zu Solyma herzlich empfangen hat. Das wort aber Melchisedech/heyst so vil/als eyn gerechter König/dann er warhafftig eyn solcher war/den jedermann seiner gerechtigkeit vnd frommtey halbe/zum Priesterthum des höchsten Gottes tüchtig erkennete. Solyma aber haben die Nachkommen hernach Hierosolyma genennet. Diser Melchisedech hielt Abrahams Knecht gastfrei/vnd ließ ihnen keynen mangel an essen vnd trincken/fieng auch an vber

Melchisedech/König zu Salem/nimt Abraham auff/nach der Schlacht/vnd segnet ihn. Gene. 14.



Lich Abraham zu preisen/vnd Gott/der ihm solchen Sieg wider die Feinde verlihen hette/zuloben vnd zu danken/Hergegen gab Abraham dem König zu Sodom den Zehenden von aller Beuth/welches er mit danck annam/doch hieß er Abraham die eroberte Beuth für sich behalten/vnd begerte/er solte ihm alleyn die Gefangene geben/welche er den Assyriern abgejagt hatte/dieweil sie ihm zugehörig. Aber Abraham wegerete sich etwas von aller Beuth zuneimen/ohn alleyn was die Knecht verzehret/vnd eyn theyl des Raubs für seine Freunde/Eschol/Enner vnd Nambre/die mit im Streit gewesen waren.

Abraham gibe Melchisedech den Zehende von aller Beuth. Genes. 14.

Dise redligkeit des Manns gefiel Gott wol/vnd sagte zu ihm/wolan dise deine herrliche Thaten/sollen dir nicht vnbelohnet bleiben. Als aber Abraham sagte/Was für freude mag mir dise belohnung bringen/dieweil ich doch keynen Leibserben habe/(dann er hatte damals noch keyne Kinder)da verhieß ihm Gott eynen Sohn/vnd eynen solchen grossen Samen/den man so wenig zehlen könnte/als die Stern am Himmel. Auff solche zusagung that er Gott auß seinem geheys eyn Opffer/die weiß aber zu opfferen was dise. Er schlachtet eyn dreijähriges Kalblin/eyn ireijährige Geyß/eynen dreijährigen Widder/eyn Turteltaub/vnd eyn Taube/Dise Opffer zertheylet er/wie ihm Gott beuohlen hatte/alleyn das Beuögel ward nicht zertheylet. Ehe aber der Altar zugerichtet ward/vnd die Vögel umb des blutigen Opffers willen herumb flogen/höret man eyn Göttliche Stimm/die verkündigte/das sein Geschlecht vierhundert jar lang in Egypten böse Nachbarn haben/vnd vil von ihren Feinden erleiden müßten/aber doch ihnen endlich obligen/die Cananeer bezwingen/vnd ihr Land vnnd Stätt einnehmen würden. Damals wohnete Abraham bei eynere Sychen/die man Ogis hiesse/also nenn

Gott verhießet Abraham eynen Sohn/vnd eyn groß Geschlecht. Genes. 15. Abrahams Opffer. Genes. 15.

Propheet wie es Abrahams Nachkommen in Egypten gehen solle.

Flauti Josephi von den

Jar der Welt. nete man eyne Gegend in Chanaan/nicht weit von der Statt Hebron.

2 0 3 4
Vor Christi ge-
burt. 1 9 3 0.
Sara leget Abra-
ham ihre Magd bei.
Hagar vberhebt sich
ihrer fruchtbarkeit.
Genes. 16.

Nach dem sich nuh Abraham häfftig bekümmert von wegen seines Weibes vnfrucht-
barkeyt/vnnd von Gott eynen Sohn begerete/hieß ihn Gott getröst sein/vnnd sich alles guts
zu ihm versehen/ Dann er solle nicht vmb sonst auß Mesopotamia gezogen sein/verhieß ihm
auch/es solte ihm an Kindern nicht mangeln. Da nam Sara ihre Egyptische Magd Hagar/
vnd gab sie Abraham ihrem Mann zum Weibe/das er Kinder von ihr zeugete. So bald aber
die Magd schwanger von ihm ward/verachtet sie Saram/wolte Fraw im Haus sein/vnnd
auff ihren Sohn die Herrschafft erben. Da sie nuh Abraham seinem Weib Sara zu züchtigen
vbergab/wolte sie der Schlappen nicht gewärtig sein/sonder riechet sich auff die flucht/vñ bate
Gott/er wolte sich ihrer erbarmen. Darumb ihr der Engel auch in der Wästen begegnete/vñ
gebote wider zu ihrer Herrschafft vmb zuehren/ mit vermeldung/das sie dise gegenwärtige
straff/mit ihrer vndanckbarkeyt vnnd hoffart/wol verdienet habe/ Ihre sachen solten aber hin-
fort wolstehen/wann sie sich nur demütigen würde. Zeyget auch verner an/das ihr höch-
stes verderben darauff stünde/woh sie Gottes beuehl verachte/vnd fort reysen wolte. Hergegen
aber/wann sie wider zu ruck giengte/solte sie eynen solchen Sohn gebären/der nachmals dessel-
bigen Landes Herr sein würde. Diser vermahnung gehorchet die Magd/kehret wider vmb zu
ihrer Herrschafft/vnd erlanget gnad/hat auch nit vber lang den Ismael geboren/Ismael aber
heyst so vil/als von Gott erbetten/dieweil Gott der Mutter Gebet erhört hatte. Disen
Sohn hat Abraham im sechs vnd achtzigsten jar seines Alters gezeuget.

Der Engel vermah-
net Hagar/sich vnter
ihrer Frawe gewalt
zu demütigen.

Ismael geboren.

Sara eyn Sohn
verheissen.

Als er aber das neun vnd neunzigst jar erzeuget/erschin ihm der Herr/vnnd verkündiget
ihm/das Sara ihm eynen Sohn gebären würde/den sie Isaac nennen solte/von welchem
grosse Völcker vnd Könige herkommen solten/welche das ganze Land Chanaan/von Sidon
bis in Egypten/durch Krieg erobern würde. Gebot ihm auch das sich sein gantzes Geschlächte
mit andern nicht vermischen/vnnd am achten tag nach der Geburt/am Männlichen Glid be-
schneiden lassen solte. Die vrsach vnserer Beschneidung/will ich an eynem andern ort mel-
den. Als aber Abraham den Herren Ismaels halben fragte/ob er auch lang leben würde/ge-
fiel ihm die antwort/das er nicht alleyn eyn alter Mann/sonder auch eyn Vatter grosser Völ-
cker werden solte. Derhalben denn Abraham Gott gedancket/vnd sich bald darauff selbs samit
seinem dreizehnenjährigen Sohn Ismael/vnnd ganzem Haufgesinde hat beschneiden lassen.
Solches geschah/da Abraham neun vnd neunzig jar alt war.

Jar der Welt.
2 0 4 7
Vor Christi ge-
burt. 1 9 1 7.
Einsagung der Be-
schneidung. Gen. 17.

XII. Cap.

Gott verkündiget Abraham die straff so er vber die Sodomiter ihrer Sünden halben
wolte gehen lassen/ Abraham bittet für sie. Sodoma wird verbrennet/vnnd Loth vom
verderben errettet. Loths fürwitzig Weib wird zur Saltseul. Loth beschlaffet seine
beyde Töchter. Abimelech nimet Abraham sein Weib zu Gerate/vñ wird darumb von
Gott gestraffet. Sara gebürt Isaac in ihrem hohen alter.

Sünde der Sodo-
miter. Genes. 18. 19.
Ezechiel. 16.
Hedio vnd Ruffin.
Cap. 19.

Gottes Urtheil wi-
der die Sodomiter.

Wie dieselbige zeit worden die Sodomiter ihres grossen Guts
vnnd Reichthums halben stols/trosten beydes die Menschen vnd Gott dar-
zu/stelleten alle empfangene gutthaten in vergeß/hielten sich vnfreundlich
gegen freunden Leuthen/vnnd führten auch sonst eyn vnordenliches wüstes
leben vntereynander. Vmb solcher Sünden willen ergrimmet Gott der-
massen vber sie/das er ihm fürname/solchen ihren vbermut zustraffen/ihre
Statt zu verderben/vnnd ihr Land so gar wüß zulegen/das weder Baum noch eynige Frucht
darinn wachsen möge.

Abraham beher-
berget die Engel.
Genes. 18. Hebr. 13.

Die Engel verheis-
sen Abraham von sei-
ner alten Sara eynen
Sohn/Vnd verkün-
digen ihm der Sodo-
miter vntergang.
Genes. 18.

Da nuh solches vber die Sodomiter beschlossen/saß Abraham bei der Eychen Rambre/
für der Thür seiner Hütten/vnnd ersah drei Engel/vermeynete es weren sonst fremde Gäst/
stunde derhalben auff/grüßet sie vnnd bate/sie wolten bei ihm zur Herberg einkehren/Da sie
solches bewilligten/hieß er ihnen von Semmelmal Brot bachen/vnnd schlachtet eyn Kalb/
briete daruon/vnd brachtes ihnen vnter den Eychbaum. Vnd sie stelleten sich als ässen sie/vnd
fragten woh sein Weib were/ Abraham antwortet/sie were drinnen in der Hütten/sagten sie/
Wir wollen in künfftigen zeiten wider bei euch einkehren/vnnd dein Weib eyne Mutter befin-
den. Als aber Sara darüber lachet/vñ sagt/es were nit möglich/das eyn neunzig jähig Weib/
bei ihrem hundertjährigen Mann/nuh mehr Kinder gebären solte/konten sie sich nit mehr ent-
halten/

halten/sonder bekanten sie weren Engel Gottes/vnd darumb gesandt/ eynner/ dem Abraham zu verkündigen/das er eynen Sohn vberkommen solle/die andern zween/die Sodomiter zu vertilgen. Solcher reden erschraek Abraham der Sodomiter halten/ stund derhalben auff/vnnd bate Gott/er wolte doch die frommen vnd aerechten/nicht ohne vnterscheid/mit den bösen vñ vngerechten/vertilgen vnnd vñbringen. Da antwortet ihm Gott/es sei zu Sodoma nit eyn frommer Mensch/vnd woh in ganzem Sodoma nur zehen gerechten zu finden gewesen/wolte er die andern alle der strafferlassen haben. Also muste Abraham von seiner bitte absehen.

Abraham bittet für die Sodomiter. Genes 18.

Die Engel aber kamen gehn Sodoma/vnnd Loth als eyn gastfreier Mann/gegen freyden Leuthen/vnnd der dem Abraham mit freundlichkeit nachschlug/lude sie in sein Haus. Als nuh die Sodomiter ersahen/das die Jüngling von Angesicht schön/vnd bei Loth zur Herberg eingekehret waren/wolten sie ihnen/von wegen heret schönen Gestalt/eyn schmach vnd schand anthuen. Loth aber bat/sie solte sich doch bescheydentlich haltē/seine freynde Gäste vngeschändet lassen/vnd seiner Herberg verschonen. Da sie aber je wolten vnzucht treibē/wolte er ihnen anstatt der freynden Gäst/seine beyde Töchter herauf geben/ihren mutwillen an ihnen zuuollbringen. Sie wolten sich aber daran nit sättigen lassen. Vber disem ihrem freuel erzönet Gott vnd schlug sie mit blindheyt/das sie die Thür am Haus nicht finden konten. Zu dem/nam er ihm auch gänzlich für/alles Volk zu Sodoma zu straffen. Loth aber/dieweil er vñ dem künfftigen verderben der Sodomiter verwarnt/machte sich dauon mit seinem Weib vnnd zween Töchtern/die noch Jungfrauen waren/dann ihre Bräutgame wolten nicht mit ihnen auß der Statt gehen/sonder hielte sich darfür Loth redete auß der Abergewis/was er von der Sodomiter vntergang sagte. Da schicket Gott eynen Stral in die Statt/vñ verbrennet sie mit allen ihren Einwohnern/defgleiche verderbet er auch das Land herumb mit Feuer/wie ich solches in meinen Büchern/die ich von dem Jüdischen Krieg gescriben/vormals angezeygt hab. Als aber Loths Weib auß dem Weg immer hinder sich gegen der Statt sahe/vnnd auß fürwis wider Gottes beuchl/disen jammer beschawen wolt/ward sie zur Salsseulen. Dauon ich auch vormals gesagt habe/vnd noch heutiges tags zu sehen ist. Loth aber entwich mit seinē beyden Töchtern/in eyn kleyne Statt/die alleyn von dem Feuer/das sonst alles rings herumb verderbet/

Loth nimt die Engel zur Herberg auff. Genes. 19.

Der Sodomiter schandliche vnkeusch heyt. Genes. 19.

Gott blendet die Sodomiter. Genes. 19.

Loth zeucht auß Sodoma. Genes. 19. 2. Petr. 2.

Sodoma mit Feuer verbrennet.

Loths Weib wird zur Salsseule. Gen. 19.



vnbeschädiget bliben ist. Dieselbige Statt heysst noch auff den heutigen tag Zoar/das ist in Hebraischer Sprach so vil/als Kleyn. Daselb hat er sich eyn zeitlang in der Eynode/vnd kümmerlich beholffen.

Flauij Josephi von den

Zar der Welt.

2 0 4 7.

Vor Christi ge-

burt. 1 9 1 7.

Der Töchter inco-

ctus mit ihrem Vat-

ter Loth. Genes. 19.

Der Moabiter vnd

Ammoniter herkom-

men.

Abraham eyn freind-

ling zu Gerar. Ge-

nes. 20.

Heb. vñ Russ. Cap.

20.

Gott straffet Abime-

lech mit krankheyt

seiner vnterscheyt

haben.

Abimelech entschul-

diget sich bei Abra-

ham/ vñnd bitt vñnd

verzeihung.

Bündniß zwischen

Abimelech vñ Abra-

ham. Gen. 20. 21.

Sara gebürt den

Isaac. Gene. 21.

Es vermeyneten aber die beyde Jungfrawen/ das menschlich Geschlächte were gar zu grund gangen/ vñd besorgen/ es möchte künsttig an Leuthen mangel sein/ vberlisteten derhalb ihren Vatter/ vñd schlieffen bei ihm/ das ers nicht gewar warde. Also wurden beyde Töchter Loths von ihrem Vatter schwanger/ vñnd gebar die älteste eyn Sohn Moab genant/ das laut so vil/ als vom Vatter/ von dem die Moabiter/ welches noch zu vnsern zeiten eyn grosses Volck ist/ herkommen. Die Jüngere aber gebar den Ammon/ das heysst eyn Sohn der Völcker/ von welchem die Ammoniter auffkommen seind. Dise beyde Völcker bewohnen Celosyriam. Also ist Loth auß Sodoma außgezogen.

Abraham aber reysete gehn Gerar in Palestina/ vñ führte sein Weib mit sich/ vnter dem schein/ als were sie seine Schwester/ vñ das/ wie auch vormals/ auß forcht vor Abimelech/ dessel bigen orts Könige/ welcher die Saram lieb gewonen hatte/ vñ sie gedachte zubeschaffen. Doch hat Gott dises sein böses fürnehmen durch eyn schwere Krankheyt/ die er vber ihn verhenget/ gewendet. Da nuh alle Arst an seinem leben verzweuelt hattē/ warnet ihn Gott des nachts im Traum/ er solle sich an des Freindlingen Weib nicht vergreifen. So bald es auch etwas beser mit ihm worden/ zeyget er seinen Freunden an/ das ihn Gott mit diser Krankheyt gestrafft habe/ damit der Freindling vnbelediget/ vñd sein Weib vngeschändet blibe/ daß sie nicht seine Schwester/ sonder sein ehelich Weib seie. Er hab ihm auch zugesagt solche Krankheyt wider ab zunehmen/ so bald er Abraham aller sorge seines Weibs oberheben vñd versichern werde. Ließ darauff also bald mit rath seiner Freund Abraham für sich beschicken/ vñd zeyget ihm an/ er habe sich hinfort seines Weibs ehren halben nichts zubefahren/ dann Gott selbs für sie sorg trage/ vñd bißher sie bewahret habe/ das ihr nichts vñehrlichs begegnet seie/ wolle sie ihm auch diser gestalt widerumb zustellen. Dertieff sich demnach auff Gott selbs/ vñnd des Weibes eygen Gewissen/ das dem also were/ vñd sagt: Solte er gewüßt haben/ das sie eynes andern Eheweib gewesen/ er wolte ihrer anfänglich nit begeret haben. Dieweil er sie aber für seine Schwester gehalten/ vñnd begeret zu ehelichen/ könne er nicht vnrecht daran gethan haben. Dat ihn auch/ er wolts nicht in argem auffnehmen/ sonder Gott für ihn bitten/ erbot sich auch ihm keynen mangel zulassen/ wann er willens wer bei ihm zu bleiben/ woh er aber je bedacht seie von damen weg zuziehen/ wolle er ihn/ sambt allem was er zu ihm bracht habe/ beleyten lassen. Darauff antwortet Abraham/ es sei nicht gar eyn erdicht ding/ was er von der Blutfreundschaft zwischen ihr vñd ihm fargewendet habe/ dann sie seines Bruders Tochter seie: Er habe sie aber für eyn andere/ denn für sein Eheweib außgeben müssen/ damit er das Land ohne minder gefahr brauchen könnte: Entschuldiget sich auch/ dz er keyn vrsach an des Königs Krankheyt were/ wolte ihm des Königs gesundheyt vñd wolffahrt hinfort lassen ernstlich angelegen sein/ vñd gern bei ihm bleiben. Hiemit raumet ihm der König eyn theyl Lands ein/ vñd gab ihm eyn gute summa Gelds/ verglichen sich beyderseits im friden/ vñd ohn alle argelust/ beieynander zuwohnen/ vñd richten eynen Bund auff bei eynem Brunnen/ den man Bersabe/ das ist/ eynen Eyds oder Bündniß brunnen/ heysset/ welcher Name ihm auch bliben ist biß auff den heutigen tag.

Bald hernach gebar Sara dem Abraham eynen Sohn/ wie ihnen Gott versprochen hatte/ vñd nenneten ihn Isaac/ das heysst in Hebraischer Sprach/ eyn Gelächter/ dieweil Sara gelachtet/ als ihr Gott anzeyget/ das sie in ihrem hohen alter/ vñd da sie keyner Kinder mehr gewärtig war/ geberē solte/ Denn sie war neunzig jar/ Abraham aber hundert jar alt/ da Isaac auff die Welt geboren ward/ Denselben beschnitten sie bald am achten tag/ wie denn die Juden noch heutiges tags disen brauch haben/ das sie ihre Kinder allwegen am achten tag beschneidē.

XIII. Cap.

Untersheyd der Juden vñd Araber Beschneidung / Hagar vñnd Ismael worden ins Elend verschickt/ vñd vom Engel geröstet/ Ismael zeuger 14. Fürsten.

Beschneidung der

Juden vñd Araber.

Heb. vñd Russ. Cap.

21. Gelen. Cap. 12.



Die Araber aber halten ihre Beschneidung allererst im treitzehenden jar/ dieweil Ismael/ den Hagar die Magd Abraham geboren hatte/ von dem sie ihren vrsprung haben/ vmb dieselbige zeit ist beschnitten worden/ das von ich jesund weiltäuffiger sagen will.

Sara hatte den Ismael/ der Magd Hagar Sohn anfänglich lieb/ nicht anders

anders als wer er ihr leiblicher Sohn / sparete nichts an ihm / vnnnd zohe ihn auff / in hoffnung / er solte künfftig das Regiment besitzen vnnnd führen. So bald sie aber den Ysaac geboren / wolte sie es nicht für rathsam ansehen / das Ysmael neben ihm auffgezogen würde / dieweil er älter were / vnd nach absterben ihrer beyden Vatters / ihm leichtlich eynen tuck beweisen könte. War derhalb Abraham stäts angelegē / das er ihn sambt seiner Mutter jergend an eyn andern ort verschicken solte. Abraham aber wolte ihm anfänglich der Sara meynung nicht gefallen lassen / vnnnd hielte es für eyn vn menschliche That / das man eyn junges Kind / vnd eyn armes Weib dermassen ins Elend verstoßen solte. Doch hat er endlich / nach dem es Gott gefällig gewesen / der Sara willfahrt / den Knaben / der noch vnuermöglich war / für sich selbs vber Feld zu reysen / seiner Mutter beuohlen / ihr Brot / vnnnd eyn Lagel mit Wasser geben / vnnnd sie fort ziehen heysen / wohin sie Gott geleitet.

Sara hat Ysaac lieber denn Ysmael.

Hagar vnd Ysmael werden auff Sara anhalten außgestossen. Genes. 21.

Da es ihnen nuh an Speis mangelte / vnd an Wasser zeran / ward die Mutter sehr angst hafftig / setet ihren Sohn / der schon mit dem Tod rang / vnter eynen Tannenbaum / vnnnd gieng sie fürbas von ihm / damit sie ihn nicht sehen müste vor ihren augen sterben. Da begegnete ihr eyn Engel Gottes / zeygete ihr in der nähe eynen Brunnen / vnd beuahl ihr des Knaben

Eyn Engel tröstet Hagar in ihre elend. Genes. 21.



bens fleißig zupflegen / dieweil all ihr glück vnd wolffahrt an dieses Knabens leben stünde. Dife wort gaben ihr widerumb eyn Herz / hiemit stieß sie auff die Hirten / die sich ihren angenommen / vnd sie auß diesem Elend entlediget haben.

Nach dem nuh der Knab zu seinem Männlichen alter kommen / hat sie ihm eyn Egyptisch Weib geben / wie sie denn auch auß Egypten bürtig war / mit welcher er vberall zwölff Söhne gezeuget hat / mit Namen Nabäoth / Redar / Abdeel / Edumas / Massam / Remassus / Masmesus / Chodamus / Themanus / Jeturus / Naphesus / Calmasus. Dife bewohnen das ganze Land zwischen dem Euphrat vnd rothem Meer / vnd heysit der Nabateer Land. Das seind die / von welchen die Araber herkommen / vnd ihr Geschläch / ihrer eygenen tapfferkeyt wegen / vnnnd dem Abraham zu ehren / nach ihnen genennet haben.

Ysmaels zwölff Söhne. Gen. 25. 1. Para. 11.

Flaurü Josephi von den XIII. Cap.

Zar der Welt.
2 0 4 7.
Vor Christi ge-
burt. 1 9 1 7.

Abraham führet seinen Sohn Isaac auf Gottes geheiff zur Schlachtbank / vnd vers
mahnet ihn / sich williglich Gott auff zuopffern / Doch wird Isaac endlich errettet / vnd
Abraham die verheiffung bestätiget.

Gelen. Cap. 13.

Isaac seinem Vatter
eyn lieber Sohn.



Ich hatte aber Abraham seinen Sohn Isaac ober die massen lieb /
dieweil er der eyngeborne / vnd ihm von Gott in seinem Alter bescheret war.
Solche huld vnd gunst der Eltern gegen ihrem Sohn / mehrete sich auch da-
her / das der Knab sich aller Tugend befließ / vnd beydes / seinen Eltern alle ehr
bewise / vnd sich auch auff den Gottes dienst ernstlich legte / das gab nuh Abra-
ham eyn grosse freud / das er eynen solchen Sohn vnd Erben aller seiner Güt-
ter hinder ihm verliesse / das er auch des williger war zusterben / wie ihm denn auch Gott hat
gnediglich widerfahren lassen.

Gott versuchet Abra-
ham / vnd heiffe ihn
seinen Sohn Isaac
opffern. Genes. 22.
Heb. vnd Russ. Cap.
22.

Es wolte aber Gott auch Abrahams frommkeyt erfahren / erscheine ihm derhalben / vnd ers-
zehlet ihm der länge nach / wieweil gutthaten er ihm bewisen hette / Als das er ihm den Sig wider
seine Feinde verlihen / ihn / wie augenscheinlich an nahrung reichlich gesegnet / vnd ihm auch eyn
nen Sohn gegeben habe / begerete demnach / er solte ihm zu ehren Isaac seinen Sohn zum heyl-
ligen Brandopffer geben / vnd auff dem Berg Morio auffopffern / als dann werde seine Gott-
seligkeit offenbar werden vnd weit erschallen / das er ihm Gottes willen höher angelegen sein
lasse / denn seines Sohns leben.

Abrahams gehor-
sam. Gen. 22. Heb. 11.

Abraham hielt es für eyn vnbillich ding / sich Gott in eynigem stück zu widersetz / dañ man
je billich dem allenthalben gehorchen solle / von welchem alle Menschen das leben empfangen
hätten / verhället aber seinem Weib / was ihm Gott beuohlen / vnd das er willens wer / seinen
Sohn zu schlachten / ja er sagte auch seiner Knecht keynem nichts darvon / damit ihn nicht vil-
leicht jemann an seinem fürnemen hinderte. Nam doch den Isaac samt zweyen Knechten / lude
auff eynen Esel / was zum Opffer gehörte / vnd gieng dem Berg zu / zwen tag beleytete ihn sei-
ne Knecht / am dritten tag aber / da er den Berg für sich sah / lieff er sie hinder ihm auff dem Fels-
de / vñ gieng mit dem Knaben alleyn auff den Berg / auff welche David nachmals eynen Tem-
pel gebawen hat / vnd trug mit sich / was zum Opffer nötig war / alleyn das Opffer außgenom-
men. Als nuh Isaac der schon fünff vnd zwenzig jar alt war / den Altar zugerichtet hatte / vnd
fraget was er opffern wolte / dieweil keyn Opffer vorhanden. Antwortet Abraham / Gott wer-
de es wol bescheren / als der so mächtig sei / das er den Menschen / was ihnen mangelt / geben /
vnd was sie schon haben / ensiehen könne / so bald sie ihr vertrauen darauff setzen / so vern er nuh
an diesem Gottesdienst eyn gefallen trage / werde er ihm auch eyn Opffer verschaffen.

Isaac wird zum
Opffer geföhret.
Zar der Welt.
2 0 7 4.
Vor Christi ge-
burt. 1 8 9 0.

Abrahā vermahnet
seinen Sohn Isaac /
sich willig Gott zum
Opffer darzustellen.

Da nuh der Altar gar zugerüstet / das Holz darauff gelegt / vnd alles sätig war / redet
Abraham seinen Sohn Isaac also an / Mein lieber Sohn / ich habe dich mit herlichem verlan-
gen von Gott erbitten / vnd nach dem du in dise Welt geboren / mit grosser sorg vnd angst auff-
erzogen / vñ nichts höhers begeret zu erleben / denn das du zu deinem Mannlichen alter köm-
st / vnd endlich alle meine hinderlassene Herrschafft erben möchtest. Dieweil es aber Gott also wol
gefallen hat / das ich dein Vatter würde / vnd derselbige nuh auch will / das ich dich ihm wider zu
stellen solle / so schicke dich ritterlich zu diesem Opffer. Ich richte mich hierinn nach Gott / der di-
se ehr von vns / die er so gnediglich bis hieher erhalten vnd beschirmet hat / erfordert vnd haben
will / du bist mit dem geding in die Welt gebore / das du eynmal wider sterbe sollest : So wü-
rdest du nuh nicht nach dem gemeynen lauff der Welt dahin sterben / sonder von deinem leiblichen
Vatter / Gott dem ewigen Vatter auffgeopfert werden / der dich / wie zuglauben / höher geach-
tet hat / denn das du durch Krankheyt / Krieg / oder eynē andern menschlichen vnfall dein leben
schliessen soltest / sonder er will deinen Geyst vnterm Gebet / vnd zwischen seinem Gottesdienst
zu sich neñen vnd bei ihm behalten. Also wü-
rdest du eyn schirm vñ trost meines alters werden / da-
rum ich dich auch mehrertheils auffgezogē hab / vñ mir an deiner statt Gott zu Pflieger lassen.

Isaacs schöne Ant-
wort auff seines
Vatters vermah-
nung.

Dise reden höret Isaac gern / als der in seines Vatters art allerdings schlug / vnd sagte
darauff / Er were nicht werd / das ihn der Erdboden trüge / wann er sich entweder Gottes / oder
seines Vatters willen widersetzen / vnd sich nit mit lust ihrem rath vnterwerffen wolte. Vnd im
fall gleich der Vatter alleyn / vnd für sich selbs / solches ober ihn beschloffen / so were es dannoch
vnrecht / sich ihm hierinn widerspänstig erzeygen. Vnd hiemit gehet er zu dem Altar / vnd wolte
sich zum

sich zum Opffer schlachten lassen/Were auch also bald getödtet worden/wann es Gott mit gewendet hette/Welcher dem Abraham mit nannen geruffen/vnd ihm gewehret hat den Knaben zuschlachten/vnd gesagt:Er habe ihm seinen Sohn zu tödten nicht darumb beuohlen/das er so begirig sei nach Menschenen Blut/oder das er eynen /den er selber zum Vatter geordnet/durch

Warumb Gott den Isaac zu tödten beuohlen hab.



eyn solche vnmensliche That seiner Kinder berauben wolte /sonder vil mehr sein gemüt das durch zuerkundigē/ob er auch seinem beuehl wolte gehorsam sein. Dieweil er denn nuh sein williches Herz vñ grosse Gottseligkēy erfahren /so wolle er ihm auch steiff halten/alles was er ihm bisher zugesagt habe/vnd beydes ihm vnd seinem ganzen Geschlächte hinfort keynen manzel lassen:Es solle auch diser sein Sohn fast alt werden/eyn ruhiges Leben führen/vnd seinen leiblichen vñnd frommen Kindern nach seinem tod eyn grosse Herrschafft verlassen: Zu dem verkündiget er ihm auch/das vil Völcker auß seinem Geschlächte auffkommen vnd sehr reich werden sollen/vnd man zu ewigen zeiten der anfänger dises Geschlächts gedencken würde. Sie solten auch das Land Chanaan mit dem Schwert erobern/vñ so groß glück habē/das sich alle Welt darüber verwundern wird. Da nuh Gott solche reden vollendet / hat er ihnen vngefähr eynen Widder zum Opffer bescheret. Abraham aber vnd Isaac/die Gott so wunderbarlich vnd wid alle ihre hoffnung erhalten/vnd ihnen darzu so vil gutes versprochē vnd verkündiget hatte /küßeten eynander /vñnd kehreten nach verrichtem Opffer widerumb heym zur Sara /lebten fridlich vnd wol/vnd Gott gab glück zu allem was sie anstengen.

Gott widerhollet vñ bestätiget Abraham die verheyßung. Genes. 22.

Gott bescheret Abraham eynen Widder/ an Isaacs statt zu opffern.

XV. Cap.

Von Sara Tod vnd ihrer Begräbnis zu Hebron.



Nicht lang darnach starb Sara/ da sie hundert vñnd sibē vñnd zwēnsig jar alt war/vñnd ward zu Hebron begraben mit gemeyner verwilligung der Chananeer. Abraham aber wolte lieber eyn ort zur Begräbnis kauffen von Ephrem eym Burger zu Hebron vmb viersig Seckel / daselb hat ihm Abraham vnd seinen Nachkommen eyne Begräbnis zugerichtet.

Jar der Welt. 2 0 8 7.
Vor Christi geburt. 1 3 7 7.
Hed. vñ Ruff. Ca. 23.
Gelen. Cap. 14.

Flauß Josephi von den XVI. Cap.

Jar der Welt.

2 0 8 7.

Vor Christi ge-

burt. 1 8 7 7.

Abrahams andere

Ehe. Genes. 25.

Gelen. 15.

Abrahams Kinder

von Cethura. Ge. 25.

vnd 1. Paraf. 7.

Abrahams Zeirath vnd Kinder mit Chetura seinem andern Weib. Rebecca wirt Isaac
mit verwilligung ihrer Mutter vnd Bruders vermählet.



Arnach nam Abraham Cheturam zum Weib vnnnd zeugete mit
ihr sechs Söhne, die alle starckes Leibs / vnd hohes verstands waren / nemlich
Zembran / Jazar / Madan / Madian / Lufubac vnd Suus. Dise haben auch
Kinder gehabt. Suus hat gezeuget Sabacan vnd Dadan. Dadan Latufi-
mum / Asurum vñ Luurum. Madian aber Epha / Dphren / Anochum / Ebi-
dam vñ Eldas. Dise alle Kinder vñ Kindskinder haben sich mit Abrahams
rath vnd hülf in die Länder außgetheylet / vnd das Land Troglodytem / vnd Reich Arabiam /
bif an das rote Meer / eingenommen. Man sagt auch Dphres sei mit Heers krafft außge-
zogen / vnd habe Libyam erobert / welche hernach seine Kindskinder bewohnet vnnnd nach ihm
Aphricam genennet haben. Difer meynung ist auch Alexander Polyhistor vnnnd sagt: Cleodes
mus / genant Malchus / der die Jüdische Historien / gleich wie auch ihr Befahgeber Moses be-
schriben hat / meldet / Abraham habe mit Chetura etliche Söhne gezeuget / der er drei mit Nas-
men nennet / Aphram / Surim / Japhram / vñ will / Assyria habe ihren Namen von Suri. Die
Statt Aphrem aber / vnd das Land Aphrica von Aphra vnd Japhra. Dañ sie sollen mit Her-
cule in Libyam gezogen sein / vnnnd wider Antcum gekrieget haben. So soll auch Hercules
mit des Aphre Tochter eynen Sohn Dedorum genannt / gezeuget haben / welcher hernach
Sophonem gezeuget / von welchem die Barbari Sophaces ihren Namen bekommen haben.

Libya wirt Aphri-
ca genant.

Assyria.

Heb. vñ Ruf. Ca. 24.

Abraham schicket sei-

nem Knecht auß / sei-

nem Sohn die Re-

becca zuerwerben.

Genes. 24.

Gebrauch bei den al-

ten zuschweren.

Jar der Welt.

2 0 8 9.

Vor Christi ge-

burt. 1 8 7 5.

Abrahams Knecht

kompf zu Rebecca

bei Carren. Gen. 24.

Nach dem nuh Isaac auff die vierzig jar alt war / gedachte sein Vatter Abraham ihm
Rebeccam seines Bruders Nachors Sohns Tochter zum Weib zugeben / färtiget derhalben
seinen ältesten Hausknecht ab / den er vorhin mit Eyden verpflichtet hatte / vmb sie zuwerben.
Dise verpflichtung aber geschah also : Es leget eyner dem andern die Hände vnter die Hüff-
te / vnnnd riefen Gott zum Zeugen an vber alles / was zuerichten war. Er schicket auch des
Lands Einwohnern geschenc / welche am selbigen ort felsam vnnnd vormals nie waren ge-
sehen worden. Also machet sich der Knecht auff den weg / vnnnd hatte lang zureyfen (denn in
Mesopotamiam schwerlich zukommen ist / des tieffen Roths halben im Winter / vnnnd von
wegen mangels an Wasser im Sommer / auch ist es eyn vn sichere Straß der Mörder hal-
ben / für welchen man sich wol fürzusehen hat.) vnnnd erreycht endlich die Statt Carras. Als er
nuh zur Vorstatt hinein gieng / bekommen ihm vil Jungfrawen / die Wasser holen wolten /
da bat er Gott bei sich selbst / so verz er anders an disem Heirath eynen gefallen trüge / er wolte
ihn die Rebecca / vmb welche ihn Abraham / seinem Sohn zuwerben / außgeschicket hette / sin-
den lassen / vnd sie ihm dabei zuerkennen geben / das sie ihm alleyn zu trincken gebe / da es die ans-
dern alle abschlugen. Mit solchem vorsatz nähert er sich zum Brunnen / vnnnd spricht die Jung-
frawen vmb eynen Trunck an. Die andern wendten für / dz Wasser käme sie nicht so ring an /
das sie es andern geben könten / sie müßens dabeyn brauchen. Eyne aber vnter ihnen bot ihm
gutwillig zu trincken / vñ straffet die andern ihrer vnfreundligkeit halben / das sie eynem freim-
den Mann nicht möchten eynen Trunck gönnen / vnnnd sagt sie seien nicht werd / das sie mit
Leuten zuthuen haben sollen. Der Knecht empfienng daher eyn gute hoffnung / es würde alles
gut werden / hette doch gern die warheit besser erfahre / lobet er silich der Jungfrawen red-
ligkeit vnd freundligkeit / das sie seinet halben wäre bemühet vnd vnbeschweret gewesen / ihm auff sein
begerē eynen trunck mitzuthenle / fraget demnach wer ihre Eltern sei / die freilich Gott zudan-
cken haben / das er ihnen eyn solche seine Tochter bescheret / wünschet ihne auch glück darzu / das
sie die eynem frommen Man / der ihnen gefällig sei / mit de sie auch eheliche Kinder zeugē könne /
ehrlich außstewren mögen. Die Jungfraw war vnuerdrossen / ihm auff seine frag antwort zu-
geben / vnd sagt: Ich heisse Rebecca / vnd bin Bathuels Tochter / der nuh mit tod abgangen ist.
Laban aber ist mein Bruder / der sich vnserer Haushaltung sambt meiner Mutter annimt /
vnd für meine Jungfrawschafft sorge tregt.

Rebecca freundli-

cher den andere jun-

ge Töchter.

Der Werber macht

kundschaft mit Re-

becca bei dem Brun-

nen. Gen. 24.

Abrahams Knecht

verehret Rebecca

mit etlichen Klein-

ern. Gen. 24.

Solcher antwort war der Knecht fro / vnd schloß aus allem / was er gesehen vnd gehöret /
das Gott glück vnd gnad zu seiner Keyß geben hette. Zoch demnach eyn Halsband vnd andere
Kleinoter / die jungen Töchtern wol ansehen / herfür / vñ gab sie der Jungfrawen / vnd sagt: dz
solle

solle ihr verehrung sein für den trunk Wasser / den sie ihm dargebotten hab / vnd sie seie eynes solchen Geschencks wol werd / sintemal sie sich für andern Jungfrauen freundlicher erzeyget hatte. Verner hat er auch / dieweil die Nacht vorhanden / vnd er nicht weiter reysen könte / sie wolte ihn zur Herberg auffnehmen / den er trage allerhand köstlichen Weiber Schmuck bei sich / den er niemand sicherer wisse / denn bei solchen Leuthen / wie er sie erfahren habe. Auf ihren Gebärden / könne er leichtlich abneimen / das auch ihr Mutter vnd Bruder freundliche Leuth sein müssen / vnd ihm die Herberg nicht versagen werden / sonderlich dieweil er ihnen vnbeschwerlich sein / für die Herberg eynen abtrag thuen / vñ seinen eygenen Kosten haben wolle. Darauf sagt sie / er thue zwar wol daran / das er sich aller freundschaft zu ihr Eltern versehe / hierinn thue er ihm aber zuuil / das er sie für karge Leuth halte / bei denen er alles vergebens haben werde / doch wolle sie es ihrem Bruder Laban / vorhin kund thuen / vñ ihn mit seinem vorwissen vnd bewilligung darnach holen.

Da solches beschehen / vnd sie den Gast heym geführet / namen Labans Knecht seine Kameel / vnd versahen sie nach notturfft. Laban aber führet ihn mit sich hinein zum Nachessen. Nach gehaltener Mahlzeit redet Abrahams Knecht Laban vnd die Mutter also an. Abraham des Thare Sohn / vñ ewer Blutsfreund / (denn Nachor / liebe Fraw / deiner Kinder Grosuatter / war Abrahams Bruder / von eynem Vatter vnd Mutter geboren) hat mich hieher zu euch geschickt / vnd begeret / ihr wollet seinem ehelichen vnd eynigen Sohn / vnd Erben alles seines guts / diese Jungfrauen zum Weib geben. Dañ ob er ihm wol in seinem Lande das aller reichste Weib hette außertreten können / hats ihm doch nicht gefallen / sonder vilmehr an sein Geschlacht diese ehrliche werbung thuen wollen / darumb so wollet ihm dieses sein bitten vnd begeren nicht abschlahen. Dann zu dem das mir sonst alles ander glücklich auff der Reys gangen / habe ich durch sonderliche schickung Gottes diese Jungfrauen vnd ewer Haus antreffen. Dañ als ich nah zur Statt kam / vnnd etliche junge Töchter sahe zum Brunnen gehen / hab ich gewünschet / sie solte mir entgegen kommen / wie denn auch geschehen. Dieweil denn Gott selbs diesen Heirath also geschicket hat / so sollet ihr auch ewern willen darein geben / vnnd meinen Herren Abraham / dem diese sache so ernstlich angelegen / vnd mich deßhalb zu euch abgefärtiget hat / seiner bitt gewären. Da sie nuh Gottes schickung spüreten / vnnd sie es auch für gut vnd nützlich ansahen / ließen sie die Tochter / wie er begeret hatte / mit ihm ziehen. Vnnd Isaac name sie zum Weib / vnd ward eyn Herr vber seines Vatters Güter. Dann der Cheture Kinder / hats ten sich schon hinweg in die Länder gethan.

Werbung an Laban vnd die Mutter vñ Rebeccam, Gen. 24

Rebecca wird Isaac vermählet, Gen. 24

XVII. Cap.

Von Abrahams Tod vnd Begräbnis.



Als hernach ist Abraham eyn trefflicher frommer vnnd seiner Gottseligkeit halben Gott eyn sehr lieber vnd werder Mann / tods verscheyden im hundert vnd fünff vnnd sibensigsten jar seines alters / vnd wird von seinen Söhnen Isaac vnnd Ismael zu Hebron neben sein Weib begraben.

Abraham stirbet, Gen. 25.
Jar der Welt.
2 1 2 4.
Vor Christi geburt. 1 8 4 0.
Heb. vñ Russ. Ca. 25.
Gelen. Cap. 16.

XVIII. Cap.

Rebecca gebürt Esau vñ Jacob in eyner Geburt / Abimelech versöhnet sich nach langer zwytracht zu Gerar mit Isaac / Esau nimt zwey Heydnische Weiber hinter seinem Vatter / vnd Isaac segnet Jacob / auß anstiftung der Mutter / vnwissend an Esau statt / darumb hernach Jacob seinen Bruder Esau stiechen muß.

Heb. vñ Russ. Ca. 26.
Gelen. Cap. 17.
Rebecca gebürt
Zwillling Esau vnd Jacob. Gen. 25.
Joseph sagt / Esau vnd Jacob seien nach Abrahams tod in dieser Welt geboren worden / so doch andere Gelehrte Leuth den tod Abrahams funfzehen jar nach der Geburt Esau vnnd Jacob sehen.



Als Abrahams tod / ward Isaacs Weib Schwanger / vnd da ihr der Bauch ober auß groß ward / bekümmert sich Isaac häfftig darüber / fragt den Herren / vnd empfieng die antwort / Rebecca würde zwen Zwillling geben / vnnd von deren jedem solten ihres Namens Bölder herkommen / vnnd der das geringste ansehen hat / soll der größte vnnd fürnemste werden.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.

2 1 2 4
Vor Christi ge-
burt. 1 8 4 0.

Vnd wie es ihm Gott verkündiget hatte/ also wurden ihm bald hernach die Zwilling geboren/ vnnnd war der grösser an seinem ganzen Leib gar rauch/vnnnd der kleynere hielte des grössern/ der vor ihm herauß kommen war / Fersen mit der Hand / der Vatter aber hatte den grössern lieb/der hieß Esau/wie er auch mit der That war. Dann die Hebreer nennen die Haar Seir. Die Mutter aber liebete Jacob den jüngerem.

Isaac eyn Fremd-
ling zu Gerar bei
Abimelech. Gen. 26.

Als aber eyn thewring im Land ward / nam er ihm für in Egypten zuziehen/da es eyn fruchtbar Land hat. Gott schickt es aber/das er gehn Gerar kam / vñ von dem König Abimelech wol empfangen ward / von wegen alter freundschaft/die er mit Abraham / der auch etwann eyn Fremdling am selbigen ort gewesen war / gepfleget hatte. Wiewol nuh Abimelech dem Isaac erstlich vil guts thäte/ so ist er ihm doch zu lest wider abgünstig worden. Dann als er spürte/das Gott mit Isaac daran wer / vnnnd ihn so reichlich segnete / trib er ihn von sich hinweg. So bald Isaac des Königs abgunst merckete / zog er nicht weit von Gerar an eyn ort / das man Pharan / das ist eyn Thal/nennet. Daselbs wolte er eynen Brunnen graben/aber die Hirten vberfielen ihn mit gewehrter Hand / vnnnd hinderten ihn an disem werck/ vnnnd weil er sich nicht mit ihnen in Zanck einlegen wolte / meyneten sie gleich/ sie hetten eyn gewonnen Spiel. Bald hernach steng er an eynem andern ort an zugraben / vnd ward abermals von andern Hirten des Abimelechs abgetriben / also das er auch disen Brunnen nicht ausmachen konte/dann er was des verstands/das er mit ihnen vnuerworzen bleiben wolte

Abimelech wird Isaac abgünstig vñ läßt ihm vil zu leyd geschehen.

Darnach aber erlaubet ihm der König gutwillig eynen Brunnē zugraben / welchen er ^a Noeboth/das ist weit/nennete/aber der ersten Brunnen eynen hieß er Eston / das ist / Streit/den andern Syennaim/das ist / widerstand vnd feindschaft.

Isaacs Brunnen.
Genes. 26.
^a Rehoboth heysst raum oder breite. Es ist gewalt vnnnd vnrucht. Sina widerstand/da her der Teuffel Sathan heysst/eyn widerwärtiger.

Also ward Isaac von tag zu tag je länger je mächtiger vnd reicher. Daher auch Abimelech besorget / er möchte sich seines Gewalts wider ihn brauchen / vnnnd dieweil er ihm nicht allzu gute freundsück bewisen hatte / vnnnd Isaac vmb solches heymlichen neids wilsen gewichen war / hatte er zu förchten / Isaac würde mehr an die newe feindschaft / denn an die alte freundschaft gedenden / ihm die erlittene vnbilligkeyt mit der zeit eintrucken / vnnnd an ihm rächen / kommet derhalben zu ihm / die freundschaft in gegenwärtigkeyt eynes seiner besten Freund zuernewen. Dieweil dann Isaac von Natur eyn gütiger Mann war / hat er ihm gern willfahret / vnnnd alles was er ihm zu leyd gethan hatte / von wegen gepflegter freundschaft gegen seinem Vatter / gänzlich verziehen / vnnnd ihn mit gutem friden wider heymzihen lassen.

Bund zwischen Isaac vnnnd Abimelech.
Gen. 26.

Jar der Welt.

2 1 4 9
Vor Christi ge-
burt. 1 8 1 5.

Esau nimt zwey Heydnische Weiber ohn seines Vatters vorwissen. Genes. 26. vñ 36. werden sie anders genennet.

Esau aber/ Isaacs Sohn eynes/der auch dem Vatter am aller anmütigsten war / nam Ada des Helonis / vnnnd Alibaman / des Ebebeonis / beyder fürnemer Männer bei den Chananeern Töchter / im vierzigsten jar. seines alters / vnnnd that solches für sich ohne vorwissen vnd rath seines Vatters / welcher es ihm freilich nicht würde zugelassen haben / wann er seines raths darunter gepfleget. Dann er nicht lust hatte sich mit desselbigen Landes Kindern in freundschaft einzulassen / doch wolt er ihn nach geschehener sacht nicht weiter betrüben / vnnnd sich der Weiber abthuen heysen/ sonder gedachts stillschweigend hinzugehen lassen.

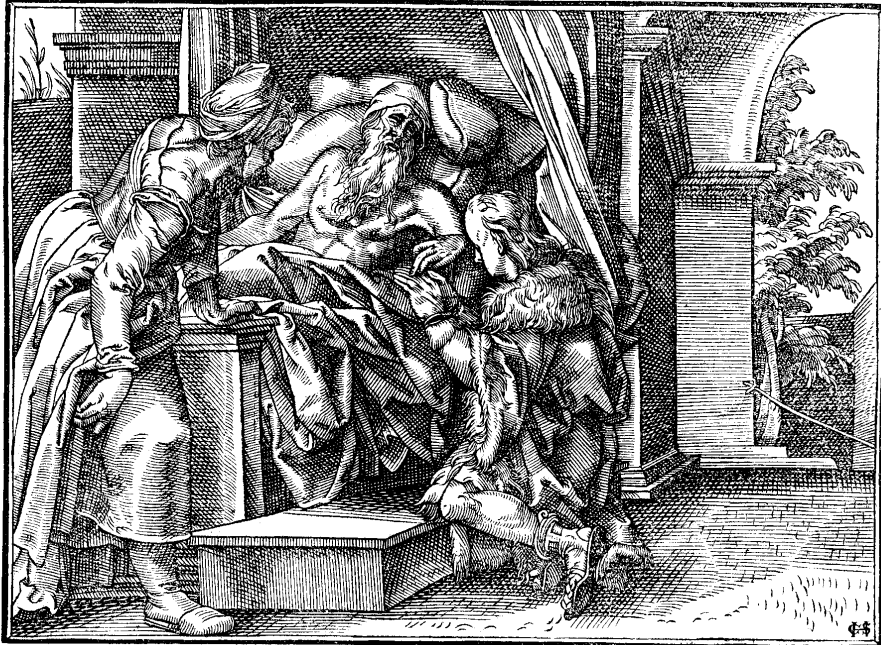
Isaac schicket seinen Sohn Esau nach Wildpräch. Ge. 27.

Da nuh Isaac alt ward/vnnnd gar nichts mehr sehen konte / berieff er den Esau für sich/ vnnnd hielt ihm für / das ihm beydes alters vnd gesichts halben nicht mehr möglich sei den Gottesdienst nach der gebür zuerichten/vnnnd hieß ihn hinauß auff das Gejäge ziehen / wo möglich etwas fahen / vnnnd ihm eyn essen dauon zurichten / so wolle er darnach Gott bitten/ das er ihm sein lebenslang hülff vnd beistand thue/dann es ihm nicht zuwissen were / ob er vber kurz oder lang von diser Welt scheyden müste. So begeret er ihm dannoch / wie billich/durch sein Gebet eynen gnädigen Gott vor seinem end zu verschaffen / vnd zu erwerben. Hiemit zog Esau hinauß auff das Gejäg.

Rebecca stiftet Jacob an/dem Esau de Segen zuengziehen.

Weil aber Rebecca lieber gesehen hette/das Jacob were gesegnet worden/vnangesehen/das es Isaacs meynung gar nicht war / bewilt sie ihm junge Böcklein abzunemen / vnnnd eyn essen dauon zubereyten. Jacob that wie ihm die Mutter beuohlen hatte. Da nuh das gekocht färtig war / band er die Böckfell vmb seine Arme / damit der Vatter / wann er ihn angriffe / meynen solte / er were Esau / (dannn sie waren sonst eynander durchaus gleich wie zwen Zwilling / außgenommen / das Jacob nicht so rauch war / wie Esau) derhalben besorget sich Jacob / woh der betrug offenbar würde / er möchte an statt des Segens/den fluch empfa-

empfangen. Als er nun dem Vatter das Essen darstellte / vnd Isaac etwas besonders an der Saum mårckte / ruffet er seinem Sohn zu sich / vnd begriff ihm die Hände / so mit Voßsel-



len überzogen waren / vnd sagt: Der stin̄ halben gleichstu; war dem Jacob / aber den Haren nach bedunckestu mich Esau sein / vnd besorget sich weiter keines betrugs. Nach essens / richtet er sich zu Gott / vnd betet: Gott der du von ewigkēy herrschest / vnd alle ding regierest / meinem Vatter vil guts verheissen / vnd auch mich jehund so reichlich gesegnet vnd versprochen hast / du wollest auch meinen Nachkommen gnädig sein / vnd ihnen vil bessers geben: Ich bitte dich / du wollest solche gnad bestätigen / vñ mich nicht verschmähē vñd meiner gegenwärtigen schwacheyt willen / darinn ich deines beystands am allermeysten bedarff: Erhalte diesen Knaben gnädiglich / vnd bewahre ihn für allem vbel / verleibe ihm eyn glückseliges leben / vnd gib ihm gute nahrung / welche alleyn in deiner Hand stehet / daß sich seine Feinde für ihm fürchten / die Freund ihn aber ehren vnd lieben / das war Isaacs Gebet zu Gott / vnd meynete nicht anders / denn er thäte es für Esau. Er hatte aber das Gebet kaum beschlossen / da Esau wider vom Heiäg kam.

Wiewol nun Isaac den jrrthum spürte / ließ er sichs doch nicht hart bekümmern / Esau aber begerete / er solte ihn auch wie seinen Bruder segnen / welches ihm der Vatter abschlug / angesehen / daß alles sein Gebet auff Jacob gerichtet gewesen. Esau aber ward traurig / daß er lår außgehen sollte / vnd beweget den Vatter mit seinem weynen / daß er ihm verkündiget / er würde durch sein Jägerey / gerade des Leibs / Kriegsrüstung vnd andere seine thaten eyn berühmter Held werden / vnd solchen ruhm auff seine Kinder vnd ganzes Geschlächet erben / doch müsse er seinem Bruder dienen.

Diweil aber Jacob die gefahr zu bestehen hatte / sein Bruder möchte an ihm künfftig rächen / daß er ihn mit dem Segen vernortheylet hatte / gedachte die Mutter solchem zuorkommen / vnd beredet ihren Mann / er solte Jacob in Mesopotamia eyn Weib auß seiner freundschaft geben. Dann auch Esau schon Basemmatham Ismaels Tochter zu Ehe genommen hatte. Nun war Isaac vnd die seinen mit den Chananeern vbel zufriden / vnd verdrosß ihn / daß sich Esau mit ihnen in Schwagerschaft eingelassen hatte / vnd die Basemmatham genommen hatte / vnd ihr vil hoffierete.

Jar der Welt.
2 1 8 6.
Vor Christi geburt.
1 7 7 E.
Isaac segnet Jacob
an Esaus stat / vñ
wissen. Gen. 27.

Esau empfahet auch
eynen kleinen Segen
vom Vatter. Ec. 27.

Hed. vñ Ruff. Ca. 27.
Jacob wird von seinen
Eltern in Mesopotamiam
verschickt / sich daselbst
zuverheirathen.
Gen. 27.

Flavi Josephi von den XIX. Cap.

Jar der Welt.
2 1 8 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 7 7 8.

Jacob zeucht in Mesopotamiam/wird von Gott auffdem weg getröstet mit der Hüffel
Leyster/ gelobet dem Herrn eynen Altar zubawen/ kehret nach langem Gespräch mit Ra-
chel bei Laban seiner Mutter Bruder ein/ dienet ihm siben jar vmb Lia/ vnd siben ande-
re vmb Rachel/ zuelet 13. Kinder mit beyden Weibern vnd ihren Mägden/ zeucht mit sei-
ner gantzen Haushaltung heymlich von seinem Schwäher/ gibt antwort auff seine Klage/
vñ rüchret eynen Bund mit ihm auff. Ringer mit eynem Engel/ verführet seinen Bruder
Esau mit gescheneck. Dina wird von Sichem geschändet/ vnd gewelich gerochen. Jacob
reyniget sein Lager/ leyset sein Gelibd/ endlich stirbet Rachel an eynem Kind.

Gelen. Cap. 18.
Jacob zeucht in Me-
sopotamiam zu La-
ban. Genes. 28.

Also ward Jacob vō seiner Mutter in Mesopotamiam verschicket/
sich daselb mit Labans ihres Bruders Tochter zuerheirathen/ darinn denn
auch Isaac verwilligte/ vñnd ließ ihm seines Weibes rath gefallen. Er zog
aber durch das Land Chanaan / vñnd dieweiler mit den Einwohnern nicht
wol stunde/ wolte er auch bei keynem einkehren/ sonder legte sich vntern freien
Himmel/ vñnd brauchet zu seinen Haupten an statt eynes Küssens eynen Steyn.

Jacobs traum von
der Himmelleyster.
Genes. 28.

Im schlaff aber kam ihm eyn solch Gesicht für: Es dunket ihn / er sähe eynne Leyster/ die
vom Erdbode bis an den Hüffel auff reychet/ auff welcher herrlichere vñ edlere Creaturen/ deñ
die Menschen seind/ herab stigen/ vñ zu aller oberst stünde Gott selbs augenscheinlich darauff/
welcher ihm mit Namen geruffen/ vñnd ihn also angeredt: Jacob/ dieweiler du eynes frommen



Mannes Sohn bist / vnd auch dein Grosuatter seiner grossen Tugend halben berümt ge-
wesen ist/ so soltu dich disen gegenwärtigen Zufall nicht lassen kleynmätig machen/ sonder stür-
auff bessers hoffen. Ich will dich noch zu eynem herrlichen Mann machen. Dann ich auch Abra-
ham/ da ihn seine Freund vertriben/ auff Mesopotamia hicher gebracht/ vñ deinen Vatter zum
reichen Mann gemacht/ so soll auch dir nicht minder Glück als ihnen fürstehen/ seinur getroßt
vnd zeuch hin deine Straß/ ich will dein Geleptsman sein. Es wird dir dein fūrgenommener
Heirath/ nach deines Herze wunsch gerathen/ du wirst auch frostie Kinder bekommen / vñ die-
selbigen werden widerumb andere Kinder ohne zahl hinder ihnen verlassen/ dieselben vnd ihre
Nachkommen will ich zum Herren dieses Lands segnen/ vnd sie sollen das ganze Land so weit das
Meer

Gott tröstet Jacob
in seinem Creng/ vnd
verheisset ihm vñ sei-
nem Geschlechte vil
Glücks. Genes. 27.

Meer vnd die Sonn reychet/erfüllen/laß dich nur feyn gefahr noch arbeyt er schrecken/laß mich für dich in diesem/vnd in allen andern sachen/ sorgen.

Da nuh Gott solches alles dem Jacob verkündiget hatte/frewet er sich dessen / das er gesehen vnd gehört hatte/vnd richtet den Steyn auff zur Gedächtniß/das im Gott so vil guts auff demselbigen im Traum versprochen hat/that auch eyn Geläbd daselb zuopffern/wann er gesund/vnnd ohne schaden wider daher komme/welches er im widerkehren hernach geleyset/vnd den Zehenden von allen seinen Gütern geben hat. Er that auch dem Ort eyn ehr an/vnd nennet ihn Bethel/das heyst zu Teutsch eyn Gotteshauf.

Jacobs Geläbd.
Genes. 28.

Darnach macht er sich wider auff den Weg nach Mesopotamia / vnd kam endlich gehn Carras/da fand er in der Vorstatt/Hirten/Knaben vnd Töchter/ bei eynem Wasserbrunnen sitzen/zu denen gesellet er sich/dann er war dürstig/vnd lieh sich mit ihnen in eyn Gespräch ein/vnd fragt/ ob sie nicht eynen kenneten bei ihnen der Laban hiesse/vnd ob er noch bei leben sei. Darauff sie antworteten: Er were ihnen allen wol bekant/dann er sei eyn solcher Mann/das ihn jederman kenne: So hüte auch seiner Töchter eyne bei ihnen des Dishes / vnnd nemme sie groß wunder/das sie noch nit vorhanden seie/von derselben könne er eygenlich alle ding erfahren. Eher sie recht außgeredten/koimt die Tochter sambt den andern Hirten darzu/deren zeygen sie den Jacob/vnnd sagen ihr/dieser fremde Mann frage nach ihrem Vatter. Da hieß ihn die Tochter freundlich willkommen sein/vnd fragt wer er were/woh er herkäme/vnnd was er guts außrichten wolte bei ihnen/mit erbietung/das sie ihm möglichs fleiß dienen wolten/zu allem seinem fürhaben. Jacob achtet der Verwandtschaft vnd des freundlichen erbietens der Jungfrauen nicht so hoch/sonder ward mit Lieb gegen ihr ensündet/vnnd verwundert sich höchlich ihrer schönen gestalt/der gleichen er nicht an vilen Weibspersonen gesehen hatte/vnnd sagte: So du des Labans Tochter bist/so hat vnser freundschaft zwischen mir vnd dir vnnd deinem Vatter länger gewäret/denn ich oder du auff Erden gewesen. Dann Abraham / Aran vnnd Nachor / seind ihre Eltern auch der Rebecca Namen gern hörten nennē/weynet auß liebe ihres Vatters/fallet dem Jacob vmb den Hals/küffet ihn vnd sagt: Du wirst meinem Vatter vnd allen im Haus/cyn gute vnnd fröliche Botschafft bringen/dann mein Vatter kan deiner Mutter nimmer vergessen/sonder gedencet ihr zum offermal/vnnd nāme nicht groß Welt für dise gewünschte neue zeitungen / heyst ihn auch gleich warmes Fuß ihr ins Haus nachuolgē/damit ihm dise freude nicht länger verhalte bleibe. Da sie ihn nuh hinein bracht zu Laban seiner Mutter Bruder/ward er gleich von ihm erkannt/vnd lebt er selber wol vnnd ohne sorge vnter seinen Freunden/vnd erfrewet sie auch mit seiner vnuersehenen Zukunfft.

Jacob kömt gehn Carras / vnnd fragt nach Laban, Gen. 29.

Jacobs Gespräch mit Rachel.

Wie nah Jacob vñ Rachel eynander verwant seien.

Nach etlichen tagen/sagt Laban/das er zwar mehr freud auß seiner gegenwärtigkē empfingen hette/denn er mit worten außsprechen könte/begerete doch zu wissen/warumb er von seinen Eltern/die nuh betagt weren/vnd seiner hülff im Haus wol bedürfften / hieher gezogen were/verhieß ihm auch fürder nit vnnd fürsich in allen sachen. Da sieng ihm Jacob an den gangen Handel zu erzählen/wie nemlich Isaac zwen Söhne hette/ihn vnd den Esau. Nuh stellet mir Esau/als eynem der ihm die Herrschafft/so ihm von Rechts wegen zugestanden / vnnd den Väterlichen Segen/enskogē habe/nach dem leben/dieweil ich auß anstiftung der Mutter zuor koimē bin/vñ des Vatters Segen auff mich bracht habe. Difes hat mich verursacht herzukomē/zu dem/das mirs auch meine Mutter beuohlen hat. Es hat wol vnser Vatter auch Wider/doch ist der Mutter freundschaft eyns Glids näher denn des Vatters / verfüh mich also nach Gott alles guts zu dir. Hergegen erbot sich Laban alle freundschaft gegen ihm von wegen seiner Eltern/vnd sonderlich seiner Mutter zuehren/ihm allen guten willen/als wañ sie selbs zugegē were/zuerzengē/vñ wolle ihn zum Oberhirtē seiner Schaff verordnen / das er für andern Schülffern eynē vortheyl haben müsse/vnd wañ er mit der zeit wider zu den seinē heym zuziehen bezere/ihn wol begabē/vnd ehlich abfärtigē/wie sich den vnter Verwanthē gebüret.

Rachel kühet Jacob zu Laban.

Warumb Jacob vñ seinem Vatter zu Laban in Mesopotamiam gezogen.

Darauff sagte Jacob/wiewol es eyn mühseliger Dienst sein werde/so wolle er ihn doch

Flauri Josephi von den

Jar der Welt.
2 1 8 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 7 7 8.
Jacob begeret Ra-
chel für seinen lohn.
Genes. 29.
Jacob verpflichtet
sich vmb Rachel sie-
ben jar ihrem Vatter
Judienen. Gene. 20.

Lia wird Jacob für
die Rachel beigelegt.
Genes. 29.

Jar der Welt.
2 1 9 3.
Vor Christi ge-
burt. 1 7 7 1.

Jacobs Hochzeit
mit Rachel.

Jacobs Kinder mit
seinen Weibern vnd
Mägden. Gene. 29.
vnd 30.

1. Ruben.
2. Simeon.
3. Levi.
4. Juda.

Rachel legt Jacob
ihre Magd Bala zu.
Gene. 30.

5. Dan.
6. Naphthali.
Lia legt Jacob ihre
Magd Selpha zu.

7. Gad.
8. Aser.

Rachels vund Lie-
zancf vber den Man-
dragoris / vund des
Mannes liebe.

9. Isaschar.
10. Sebulon.
11. Dina.
12. Joseph.

Jar der Welt.
2 2 0 6.
Vor Christi ge-
burt. 1 7 5 8.
Jacob zeucht heym-
lich vñ seine Schwä-
her mit seiner gan-
ge haushaltung. Ge-
nesis 31.

gern vnd mit lust annemmen / alleyn für seinen lohn begeret er die Rachel zum Weib / nicht als
leyn darumb / das sie ihm vil ehr bewisen / sonder auch in dise Herberg selbs geführet habe. Zu
solchen Reden zwang ihn die grosse liebe die er zur Tochter truge. Das gestiel nuh Laban vber
auf wol / schlug ihm den Heirath mit seiner Tochter zu / vnd sagt / er wolte ihm keynen andern
Tochterman wünschen / als ihn / er müsse aber vorhin eyn zeitlang bei ihm bleiben / darnach soll
es geschēhē. Dann er wolle seine Tochter nicht in das Land Chanaan hinweg schicken / es rewe
ihn auch / das er seine Schwester an eyn solchen verren Ort verheirathet habe. Da nuh Jacob
darein verwilliget / wurden siben jar bestimmet / die Jacob bei seinem Schwäher dienen wolte /
das man auß seinem wandel gnugsam abnemmen konte / was künfftig von ihm zuhoffen seie.

Nach dem aber die ernannte zeit herumb war / richtet Laban die Hochzeitliche Mahlzeit
zu / vñ leget dem Jacob zu nachts / da ers nit jnnen ward / seine andere Tochter bei / die älter war
denn Rachel / vnd darzu nicht so gar wolgestaltet. Solches nam Jacob damals für Wein vnd
Finsternis nicht war / vnd beschlieff sie / so bald er des Morgens den betrug gesehen / hat er sich
bei Laban der vnbilligkēyt halben beklagt. Laban aber bate vmb verzeihung / vnd entschuldigete
sich / das ers hette sollen vnd müssen not halben thuen / vnd sagt: Ich habe dir Liam nicht böser
meynung zugelegt / sonder es hat mich etwas grössers darzu getrungen. Doch soll es keyn hins
derniß bringen an dem Heirath mit Rachel / die will ich dir vber siben andere jar auch geben /
das du es sehen solt. Diweil dann Jacob die Tochter sehr lieb hatte / vnd es sonst nicht anders
sein konte / lieh er sich vberreden / vnd nam die Rachel auch nach außgang der andern siben jar
zum Weib.

Es hatte aber der Vatter eynen jeden ihre Magd / doch nit als leibeygene / sonder als Die-
nerin zu gegeben / nemlich Zelpham der Lie / vnd Balam der Rachel. Nuh war die Lia vbel zu-
friden / das Jacob ihre Schwester so lieb hatte / vnd verhoffte auch lieb zuwerden / wann sie Kin-
der geberē möchte / das sie denn ohn vnterlaß von Gott begerete / da sie nuh eynes Männlins
genesen war / vnd sich ihr Mann daher freundlicher zu ihr thate / nennet sie denselbigen Sohn
Rubellum / diweil er von Gott auß Warmhertzigkēyt bescheret war. Dann also vil bedeut das
wort Rubellus. Hernach hat sie drei andere Kinder geboren / als erstlich den Simeon / das
heißt von Gott erhöret sein. Darnach Levi / das lautet eyn bestätigung der freundschaft / vnd
Judas / das ist / Dancksagung.

Es besorget sich aber Rachel / sie müste vmb ihrer Schwester fruchtbarkeyt willen bei
ihrem Mann deß vnwerder sein / hieß derhalben ihre Magd Balam sich zu Jacob legen / von
welcher auch Dan geboren ist / das bedeut so vil als Gottes Gericht / vnd nicht lang darnach
Nephtalim / das heißt Kunstreich / diweil die Mutter wider ihrer Schwester fruchtbarkeyt
Kunst gebrauchte hatte. Eben dise Kunst hat auch Lia hernach wider ihre Schwester gebraucht /
da sie ihre Magd Zelpham zu ihrem Mann gelegt hat / welche auch eynen Sohn geboren / mit
Namen Gad / das heißt zufällig / vnd nach ihm den Aser / das lautet / glücklich / darumb das sich
der Lie glück gemehret hatte.

Da nuh Rubellus / der Lia grosser Sohn auff eyn zeit seiner Mutter Deyffel von Man-
dragora heymbrachte / vnd es Rachel sahe / gelüftet sie nach diser Speiß / vnd bat ihre Schwe-
ster / sie solte ihr auch daruon geben / aber sie schlugs ihr ab / vnd sagte / sie solte ihr daran genügen
lassen / das sie bei dem Mann den vorzug hette. Rachel / auff das sie ihrer Schwester zorn stille-
te / sagt / sie wolte ihr vergönnen / auff die künfftige Nacht bei ihrem Mann zuschlaffen / welches
denn Lia mit danck angenommen. Also beschlieff Jacob Liam mit Rachels erlaubniß / vnd
Lia gebar noch andere Söhne / Isaschar / das ist so vil / als auß belohnung geboren / vnd Zabul-
on / das heißt eyn Pfand der gutwilligkēyt / nemlich des Manns gegen ihr / Zu dem auch eyne
Tochter Dina. Letzlich gebar auch Rachel eynen Sohn / genant Joseph / das ist / eyn Zugab
nach der Geburt.

Dise ganze zeit vber / welche traff zwenzig jar / hütet er seines Schwähers Dihe / dar-
nach dachte er es were billich / das er sambt seinen Weibern wider heym zu den seinen zöge / da
es aber sein Schwäher nicht eingehen wolte / nam er ihm für / heimlich daruon zuziehen / vnd
setet an seine Weiber / wie ihnen diser abzug gefallen wolte. Diweil sie denn lust darzu hatten /
nam Rachel die Götzen / die man von Alters her in demselbigen Land pflegte zuuerhren / vnd
flohe sambt ihrer Schwester / vnd ihrer beyder Kindern / desgleichen den Mägden vnd ihren
Kindern daruon / vnd trugen all ihr Haab vnd Gut mit sich. So führet auch Jacob den halben
theil

theyl der Herd mit jhn hinweg/ ehe es Laban innen warde. Rachel aber nam die Götzen nicht der meynung mit jhr/ das sie dieselbigen für ihre Götter verehren wolte/ (dann sie von ihrem Mann so vil gelernt hatte/ das sie nicht vil darauff hielte.) sonder alleyn auff disen vortheyl/ wann jhnen je der Vatter nachjagen/ vnd sie ereilen würde/ das sie doch eyn zuflucht hetten/ vñ des eher verzeihung erlangen möchten. Laban erfuhr es bald den andern tag/ das Jacob vnd seine Töchter darvon waren/ vnd setzet jhnen im zorn mit grossem gewalt nach/ vñnd ereilet sie allererst am sibenden tag/ auff eynem Büchel/ da sie sich gelägert hatten/ dieweil es aber spat war/ gab er sich auch zu ruhe. Zu nache erschien jhm Gott im Traum/ vñnd verboet ihm/ er solte sich an seinem Tochtermann vnd Töchtern nicht im zorn vergreifen/ sonder sich vil mehr fridlich halten/ vnd eynen Vertrag mit Jacob auffrichten. Dann werde er an das kleyn Häußlin in der Flucht hand anlegen/ so wölle er sich jhren annehmen/ vnd für sie streiten. Auff disen beuehl ließ Laban dem Jacob des andern tags anzeygē/ er wolte sich gern mit jhm besprachē/ vñ erzeulet jhm seinē Traum. Da nuh Jacob auff gut vertrauen erschine/ sieng Laban an auff jhn zuklagē/ vnd jhm zu verweisen/ das er jhn in seiner Armut vnd auß dem Bettel auffgenomien/ vnd jhm von seinem Gut fūrgestreckt hette/ vnd sagte: Meine Töchter hab ich dir keyner andern meynung vermāhelet/ denn das gute Freundschaft zwischen mir vnd dir erhalten vnd gemehret würde. Du hast aber weder deiner Mutter/ noch der Blutsfreundschaft/ zwischen mir vnd dir/ noch der Weiber/ die ich dir ehelichen vertrauet/ noch deiner Kinder/ deren Hofuater ich bin/ verfehonet/ sonder hast gegen mir gehandelt/ als wer ich dein Feind/ mir mein Gut entführet/ meine Töchter beredet/ das sie jhrem Vatter entlauffen seind/ die Götter/ welche meine Voraltern/ wie auch ich/ in hohen ehren gehalten/ tragstu mit dir danon/ vñnd was eyn Feind gegen dem andern nicht hette fūrnemmen dōßffen/ das hastu mein hüpscher Vetter/ meiner Schwester Sohn/ mein Tochtermann/ mein Gast vnd mein Tischgenos/ dich gegen mir vntersehen dōßffen. Jacob aber entschuldiget sich solcher aufflag halben/ vñ sagt: Es seie nicht alleyn jhm/ sonder allen Menschen von Natur angeboeren/ das sie nach jhrem Vatterland eyn verlangen haben/ vnd seie jhm keynes wegs zu verweisen/ das er nach so langer zeit/ endlich wider begere heym zuziehen. Das du mich aber beschuldigest/ als solt ich dir das deine entführet haben/ beruff ich mich für eynen vnpartheischen Richter/ da wird sichs befinden/ das du selb hiezu vnbillich gehandelt hast. Dann da du vns billich dancksagen soltest/ das wir dir das dein zu rath gehalten vnd gebessert haben/ so hastu eyn groß schmalens darab/ das wir eyn kleyn wenig für vnsern theyl mit vns genommen haben/ ist das nicht eyn vnbillicher handel: Was denn deine Töchter belanget/ soltestu je wissen/ das sie nicht auß böser anstiftung/ vñnd dir zu nachtheyl mir nachgeuolget seind/ sonder das solches die Eheliche pflicht/ die Eheweiber jhren Männern zulezsten schuldig seind/ mit sich bringet. Auch thuen sie solches nicht so sehr von meiner wegen/ als vmb jhrer leiblichen Kinder willē. Das war seine entschuldigung. Darnach führet er auch eyn Gegenklag wider jhn/ vnd sagt: Wiewol er seiner Mutter Bruder were/ vñnd jhm seine Töchter zur Ehe geben hette/ so hette er jhn dennoch nuh zwenzig ganser jar allzu hart vñ vbel gehalten/ vnd hin vnd wider gebesselt/ vñnd zwar/ was er vor dem versprochenen Heirath erlitten/ wie schwer es auch gewesen/ so hab ers doch alles gering geachtet/ was jhm aber nach der Hochzeit allererst begegnet/ das solte auch eyn Feind nicht haben leiden können. Sientemal Laban allzu grob mit Jacob vmbgangē war. Dañ/ als er vermercket/ d; Gott zu allem seinem fūrnemne gedeien gab/ versprach er jhm eynmal die weissen/ das andermal die schwarze Lämmer zugeben. Da aber Jacobs angebürender theyl vil werd vnd groß gesiel/ hielt er jhm keynen glauben/ liffert jhn auch nicht/ sonder dieweil er eyn eygemütiger Mann war/ vertrōstet er jhn jimmer auff das künfftig jar/ verhieß jimmer woh keyn hoffnung war/ wañs aber darnach gleich geriet/ so gab ers jhm dennoch nicht. Die Götzenbilder belangend/ erlaubet er jhm dieselbige zuzuchen. Da nuh Rachel mercket/ das Laban eyn erfuchung thuen wolte/ verbarg sie die Götzen vnter die Teck des Camels darauff sie ritte/ sagte sich darauff/ vnd gab für/ sie hette jegund der Weiber blōdigkeyt. Hiemit hörte Laban auff weiter nachzuzuchen/ dann er meynete nit das seine Töchter bei solcher gestalte der sachen/ die Götzen zu sich nemmen solte. Darnach versprach Laban dem Jacob mit eynem End/ alles was sich verlauffen hette zu verzeihen/ vnd zu vergessen. Desgleichen that auch Jacob/ das er die Töchter wolte lieb vnd werd haben. Dieser Bund ward auff eynem Berg befätiget/ da sie auch eyn Seul/ wie eyn Altar gestaltet/ auff gerichtet haben. Daher der Berg den Namen hat Galad/ vñnd auch dieselbige Gegend noch auff den heutigen tag der Galaditer Land genennet wird.

Rachel stiftet ihres Vatters Götzen. Genes. 31.

Laban jaget Jacob nach. Genes. 31.

Labans Klage wider Jacob. Gen. 32

Jacobs verantwortung auff Labans Klage. Genes. 32.

Jacobs gegenklag auff Laban/ seiner vnfreundlichkeit vnd vnrecht halten. Gen. 31.

Labans betrug gegen Jacob.

Rachel verbirget die gestolene Götzen listiglich. Gen. 31.

Bund zwischen Laban vnd Jacob. Genes. 31.

Jar der Welt.

2 2 0 6.

Vor Christi geburt. 1 7 5 8.
Nachanaim heisset
Heerlager. Genes. 31.

Flauy Josephi von den

Jacob schicket Boten
an seinen Bruder
Esau/ ihn zu begüti-
gen. Gene. 32.

Esau zeucht seinem
Bruder entgegen.

Nach dem sie sich nuh also zusammen verbunden/vnnd Mahlzeit miteynander gehalten haben/ist Laban wider zu rückt gekehret/Jacob aber nam sein Weg auff das Land Chanaan zu. Auff der Straß aber kamen ihm etliche Gesicht für/die ihm auffo künfftig gute hoffnung gaben. Denselbigen Ort nennet er Gottes Lager.

Es hette auch Jacob gern gewüßt/wie sein Bruder Esau gegen ihm gesinnet wer/dieweil er besorget/der alte groll möchte sich noch bei ihm regen: Schicket derhalben Botten zu ihm/die alle Kundschafft fleißig einnehmen solten/vnd beuahl ihnen den Esau also anzureden. Es seie Jacob von freiem willen auß seinem Vatterland hinweg gezogen/damit er nicht in eynem stäten vnwillen bei seinem Bruder leben dörfte/vnd halts dafür/es seie nuh hohe zeit sich mit eynander zu versöhnen/darumb komme er jegund wider mit seinen Weibern/Kindern/vnnd vnd aller seiner vbrigen Nahrung/vnnd wolle sich sambe allem was er liebs habe/an ihn ergeben/angesehen das nicht bessers auff Erden seie/denn das Brüder lieblich mit eynander theylen vnd niessen/was ihnen Gott bescheret hat. Da die Gesandten ihre Botschafft außgerichte hatten/ward Esau ober die massen froh/vnd zog seinem Bruder mit vierhundert gerüsteter Mann entgegen. So bald Jacob vernommen/das sein Bruder ihm mit so vil bewehrten Leuthen entgegen kam/erschrack er häfftig/doch verließ er sich auff Gott/vnd that mittlerweil



Jacob versöhnet sei-
nen Bruder mit Ge-
schenck.

Jacob ringet mit ey-
nem Engel/vnnd er-
langet eynē Segen.
Genes. 32.

versehung/damit ihm kein schaden geschehen könnte/vnd er den Feinden/wann sie hand ansetzen wolten/widerstand thun/vñ die seinen beschützen möchte. Theylet derhalben den hauffen/vnnd ließ etliche voran gehen/die andern hinden nach ziehen/damit/wann der Bruder die vor-dersten angriffe/sie zu der Hinderhut eyn zuflucht haben möchten. Da er nuh sein Volck also geordnet hatte/särtiget er etliche ab/die seinem Bruder die Geschenck entgegen bringen solten/Das waren Kindvrihe vnd allerley vierfüßige Thier/der hoffnung sie solten seinem Bruder/dieweil sie seltsam waren/des anmütiger sein. Sie zogen aber nicht alle auff eynander/sonder ließen weite zwischen ihnen/damit der Hauff des grösser vnd ansehnlicher schine. Vnnd mit solchen Gaben hat er allen zorn/so jergend eynen noch vorhanden gewesen/gestillet Neben dem hat er den Vorbotten auch beuohlen/seinen Bruder auffo freundlichst anzusprechen.

Als er nuh den gansen tag alle sachen angeordnet hat/zog sie gegen Abend an/vnd gien gen vber den Fluß Jobath. Jacob saumet sich daselb/vnd sahe eyn Gesicht/das mit Jacob zu ringen kam/ward doch von Jacob vberwunden. Das Gesicht aber redet ihn auch an/vnd vermahneth ihn/er solle sich diser Geschichten freuen/vñ gedencken/das er nicht mit eynem schlechten Widersächer gerimgen/sonder eynen Engel Gottes vberwunden habe/vnd das solle ihm eyn

eyn Warzeychen sein/das er noch groß glück haben/sein Geschlächte nicht abnehmen/noch durch menschlichen gewalt vertilget werden/auch keyner ihm mit stärck vberlegen sein solle. Zu dem solle er hinfort Israel heissen/welches wort in Hebraischer Sprach heyst eynen/der mit eynem Engel Gottes gekämpffet hat. Solches weissaget ihm das Gesicht auff sein anhalten/Dann da er mercket/das es eyn Engel Gottes war/begeret er von ihm zu wissen/wie es ihm künfftig gehen sollte. Nach solchen Reden ist das Gesicht wider verschwunden. Darüber erfreyet sich Jacob sehr/vnnd nennet den Dri Phaniel/das bedeut so vil/als Gottes Angesicht. Dieweil er aber die groß Spannader vnterm ringen verrecktet hatte/so hat er darnach vom selben Gelenck nicht essen wollen/vnnd wir pflegen auch noch vmb seinet willen nichts dauon zu essen.

Jacob wird Isaac genennet.

Da er nuh vernommen/das sein Bruder nicht weit mehr were/hieß er die Weiber eyn jede mit ihren Mägden vorher gehen/das sie von weitem sehen könnten/wie die Männer mit eynander stritten/so vern je Esau auff sie angreifen wolte. Als er aber hart an seinen Bruder kommen/welcher ihm nichts leyds begerte zuthuen/that er ihm den Fußfall. Esau aber küßete ihn/vnnd fragte/wes die Weiber vnnd Kinder alle weren/vnd da er vernommen/wie es mit allen geschaffen were/wolte er sie selber biß zum Vatter beleytet haben. Jacob aber wandte für/das Biß wer gar müde. Da kehret sich Esau wider zu ruck/nach Seira/da seine Wohnung war/vnnd der Dri von seiner harechten Haut den Nasen hatte. Jacob aber kam an den Dri/den man noch von alters her a Scenas/das ist/Hütten heyst/von dannen zog er gehn Sichem/der Ehananeer Statt.

Esau empfalet seine Bruder freundlich. Genes. 33.

a Moses nennet Sichem/das ist Hütten. Genes. 33.

Es hielten aber die Sichemiter eyn Fest/vnnd Dina eyn eynzige Tochter Jacobs/gieng in die Statt zu besehen/wie sich des Dri Weiber pflegten zu schmücken. Da ersah sie Sichem/des Königs Hemors Sohn/entführet/vnnd beschleiff sie. Vnd dieweil er das Mägdlin lieb hatte/bat er seinen Vatter/er sollte sie ihm zum Weib geben. Damit nuh des Sohns wille erfüllet würde/gieng er zu Jacob/vnnd bat ihn/er wolte seinem Sohn die Dina zur Ehe geben. Jacob dorffte eynem solchen gewaltigen Mann sein bitt nicht wol abschlagen/gezachte aber gleichwol/es wolte sich nit gebüren/das er seine Tochter einem Fremden vermähellete/begerte derhalben zeit vnnd weil sich ober solchem begeren zu berahschlagen. Also ist der König hingezogen/der hoffnung/die Hochzeit würde für sich gehen. Jacob aber zeyget seinen Söhnen an/wie ihre Schwester geschändet worden/vnd was jesund Hemors begeren were/vnnd sagt/sie solten mit eynander zu rath gehen/wie sie gedächten der sachen zu thuen. Der mehrer theil fund im zweuel/vnnd wußte nicht wes man sich zuhalten hette. Simeon aber vnnd Leui des Mägdlin leibliche Brüder/beschlossen dise that bei ihnen. An eynem Fest tag/da die Sichemiter frölich vnnd guter ding waren/berfielen sie erstlich bei nächtelicher weile die Wächter/vnnd brachten sie im Schlaf vmb/darnach hatten sie die Statt leichtlich einzunemen/erwürgten darinn alles was Männlich war/samit dem König vnnd seinem Sohn/vnd verschonten niemanns/denn alleyn der Weiber. Da sie dise that/doch ohne ihres Vatters vorwissen vollbracht/führeten sie ihre Schwester mit sich daruon.

Dina wird von Sichem geschändet/vnd darnach zum Weib begert. Genes. 34.

Simeon vnnd Leui tachen ihrer Schwester schmach. Gen. 34.

Als aber Jacob vber diser freuelen that häfftig erschrocken/vnd vber seine Söhn zornig war/erschien ihm Gott/vnnd hieß ihn vnerschrocken darbei sein/das Läger reynigen/vnd das Opffer/welches er vormals auff der Keyß in Mesopotamiä/nach dem Traum Gott zuthuen versprochen hatte/jesund leyssen. Da er nuh ansienz seine Gefärten zu heyligen/fand er vnzgefähr des Labans Götter/welche ihm Rachel ohn sein wissen entragen hatte/vnd vergrub sie vnter eynrer Eychen in das Erdreich/zog von dannen fort/vnd opfferte zu Bethel/da er seinen Traum gehabt/als er erstlich in Mesopotamiam gereyset. Von dannen kam er ferner gehn Euphrata/daselbst begrub er Rachel/die in Kindsnöten gestorben war/deren alleyn vnter seinem Geschlächte die Ehr der Begräbnis zu Hebron nicht hat gedeien können. Dieweil ihm denn an dem Tod Rachel groß leyd geschehen/nennet er den Sohn/den sie geboren hatte/Beniamin/dieweil er seiner Mutter schmerzen gemacht hatte. Die ganze zahl aber der Kinder Jacob waren/zwölff Sohn/vnd eyn Tochter/deren acht waren seine Eheliche rechte Kinder/Sechs von der Lia/zween von Rachel/vier von den zweyen Mägden/von jeder zwen geboren/deren Namen droben verzeychnet seind. Endlich kam er in die Statt Hebron/welche in der Ehananeer Land gelegen ist/da dann Isaac sein wohnung hatte. Sie lebten aber nicht lang beiynander.

Jacob reyniget sein Läger auß Gottes beuehl/vñ vergrabet die Götzen.

Rachel an eynem Kinde gestorben. Genes. 35.

13. Beniamin.

Flauß Josephi von den XX. Cap.

Isaacs Tod vnd Begräbniß.

Jar der Welt.

2 2 3 0.
Vor Christi ge-
burt. 1 7 3 4.
Hed. vnd Ruff. Cap.
28. Gelen. Cap. 19.
Isaacs Alter vnd
Tod.

Dann Jacob hat seine Mutter nicht lebendig funden / so ist auch Isaac nicht lang nach seines Sohns widerkunfft gestorben / vnd von seinen Söhne zu Hebron / in seiner Eltern Begräbniß / neben sein Weib begraben worden. Gott aber hatte Isaac nach seines Vatters Abrahams tod sehr lieb / versorget ihn reichlich vnd wol / vnd verlihe ihm langes leben. Dann er ist hundert fünf vnd achtzig jar / mit ehren vnd tugend alt worden / vnd darnach gestorben.

Flauß Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten / Das Andern Buch.

Innhalt der Capitel dieses Andern Buchs.

In Esau vnd Jacob des Isaacs beyde Sohn / das Land getheilt / vnd Esau der Idumeer / Jacob aber der Chananeer Land eingenommen haben. 2. Wie Joseph Jacobs jüngster Sohn seiner Brüder vngunst vnd haß auff sich geladen / darumb dass er etliche Träum von seinem künftigen glück / erzehlet hatte. 3. Wie Joseph auß neid von seinen Brüdern in Egypten verkauft / groß vnd gewaltig daselb worden / vnd seine Brüder in seinen gewalt bekommen habe. 4. Wie Jacob mit seinem ganzen Hauff zur zeit der thewung in Egypten zu seinem Sohn Joseph hinab gezogen seie. 5. Was die Hebreer für trübsal vnd widerwärtigkeyt in Egypten / auff die vierhundert jar / außgestanden haben. 6. Wie Moses die Kinder Israel auß Egypten geföhret habe. 7. Wie das Meer stillgestanden / vnd die Hebreer trocken hindurch gangen seien / als ihnen die Egyptier nachgeilet haben.

I. Cap.

Theylung des Lands zwischen Esau vnd Jacob / von Esaus Namen vnd Geschlecht / vnd wie er seine erste Geburt verkauft habe.

Isaacs Kinder they-
len das Land vnter
sich. Gene. 35.

Woher Esau werde
Edom genennet.
Genes. 26.
Esau verheiratete
sich an eyn
roten Linsenmuff.
Gene. 25.



Nach Isaacs tod / habet seine Söhne das Land nicht gemeyniglich miteinander bewohnet / sondern es getheilet / vñ hat Esau seinem Bruder Hebron vbergeben / er aber ist zu Seir blieben / vñ Idumeam beherrschet / die auch von ihm den Namen behalten. Dañ Edom hat den Namen daher bekommen / als er noch eyn Knab gewesen / vñ von dem Gejäg hungerig wider heimkommen ist / hatte sein Bruder eyn rotes Linsenmuff auff den Imbiß gekochet / welches ihn gar wol angerochet / vnd derhalben an ihn begeret / er solte ihm auch dauon zuessen gebet / vñ hat sich den Hunger dahin treiben lassen / das er seine erste Geburt für diese Speiß seylgethan / vnd mit Eydspflichten zukuffen geben hat.

Umb solcher roten Speiß willen haben ihn seine Mitgesellen zum gespödt Edom geheissen. Dañ Edom heisset in Hebraischer Sprach so vil als rotlicht / daher die ganze Landschaft rings herumb Edom genennet worden / welches die Griechchen etwas zierlicher außsprechen / vñ Idumeam nennen.

Esaus Kinder vñnd
nachkomm. Gen. 36.

Es hat aber Esau fünf Kinder gezeuget / nemlich von Alibama Jaus / Jolam / vñ Core / von Afa Aliphaz / vnd von Mosametha Raguel / diese waren Esaus Söhne. Aliphaz hatte auch fünf leiblicher vñ ehelicher Söhne / Theman / Dmer / Dph / Jotham vñ Dcanas / dañ Amaleck war eyn vñehelicher Sohn / den er mit seinem Rebweib Thamna gezeuget hatte. Diese haben Idumea / sonst Gobolitis genant / vñ das Land Amaleck / so von Amaleck den Namen hat / bewohnet. Dann das Idumeer Land sich vorzeiten weit erstrecket / vnd durch auß Idumea gezogen / hernach auch von den ersten Einwohnern diesen Namen allenthalben behalten hat.

II. Cap.